

# Pofener Tageblatt



**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zt. in den Ausgabestellen monatl. 5.— zt. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zt. bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zt. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zt. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmt. Einzelnummer 0.25 zt. mit Illustr. Beilage 0.40 zt. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanfchrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland 12 bzw. 50 Goldspf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzbeschriftung u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedenklichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Mineral-Brunnen**  
aller Quellen stets frisch auf Lager.  
**Progerja Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.

70. Jahrgang

Dienstag, 19. Mai 1931

Nr. 113

## Im Genfer Paradies

Von unserem nach Genf entsandten Sonderkorrespondenten Paul Ring

Genf, 17. Mai.

Blau leuchtet der Genfer See. Schimmernde Klänge fliegen über dem Himmel, wie ein Schleier aus dünner Seide, beinahe wie in Berlin am Potsdamer Platz. Heiß und freundlich scheint die Sonne. Der Himmel, der ihr näher steht, weiß für wen.

In den Wandelgängen des Völkerbundes weiß jedenfalls noch niemand, wem der Himmel des Genfer Paradieses diesmal wohl will. Auch die Russen sind bekanntlich wieder einmal im bürgerlichen Paradies erschienen. Sie schielen schon nach den Feigenblättern, mit denen man sich auch in diesem Paradiese so gern bedeckt. Es dürfte ihnen schwer gelingen, die Politik dieser Feigenblätter zu entleeren. Sie sitzen hier fester am Leibe als in irgendeinem Paradiese zu Vorkriegszeiten. Die russische Delegation ist ohne Aufsehen im selben Hotel abgestiegen wie die deutsche. Als wir, einige Journalisten, gestern Abend im Speisesaal zu Tisch saßen, spähte einer von uns ungeduldig aus. Als er nicht gerade still die Bemerkung fallen ließ: „Wo ist denn der Litwinow?“, drehte sich ein liebenswürdiger Herr am Nebentische um: „Hier, mein Herr!“ Litwinow sah am Nebentische. So bemerkt man manchmal in Genf nicht das Naheliegendste.

### In den Wandelgängen

Wie es wie immer bunt und angeregt her. Eine schwarze Masse von Diplomaten und Journalisten tastete sich gegenseitig ab, vermittelte einander Kombinationen, verbreitete aufgeregte Gerüchte. Immer wieder hieß es, die Desterreicher seien schon umgefallen. Die Großmächte scheinen zu glauben, daß Desterreich überhaupt nichts mehr zu tun hat als immer wieder umzuspringen. Die österreichische Delegation mußte jedenfalls nichts von den ihr angebotenen Zweifeln. Schober weißer Bart leuchtete durchaus unverfälscht und deutsch. Allerdings, aller Druck der Vorbereitungen lastete auf den Desterreichern. Schon die Einberufung der Kontrollkommission war ein psychologisches Mittel, auf das Mürbemachen der „weißen Wiener“ berechnet. Das Mittel verpuffte. Die Kommission kam zum Ergebnis, zu dem sie kommen mußte: Da ein Vertrag nicht vorliegt, so kann er auch nicht verurteilt werden. Sie fügte nicht hinzu: Wenn er erst einmal abgeschlossen sein wird, so wird es zu spät sein, ihn zu verurteilen. Die Entscheidung war also für die österreichisch-deutsche Sache gar nicht ungünstig. Und die Lage ist insofern taktisch außerordentlich günstig, als der geplante Zollpakt keine Angriffsflächen hat, weil er unfassbar, gleichsam in der Luft liegt.

Inzwischen,

### der diplomatische Druck,

der gegen Desterreich angewandt wird, ist trotzdem schwer genug. Er geht vor allem von Henderson aus, der vielleicht weniger seinem Freund Briand einen letzten Dienst tun will, als vom Bestreben geleitet scheint, die Sache mit der Zollunion möglichst so lange hinauszuschieben, als sie die Geleise der Abrüstungskonferenz verperzt. Von der englischen Delegation scheint auch die für den üblichen Kuhhandel logische, in diesem Falle aber fälschliche Ansicht auszugehen, daß man Deutschland und Desterreich die Zollunion abkaufen kann. Gedacht ist immerhin Hendersons Taktik schon deshalb, weil es ihm gelang, auch über die Italiener zu operieren. Die Italiener sind durch das Zusammengehen in der Flottenfrage in der glücklichen Lage, sich heute als der nächste politische Freund Englands betrachten zu können. Es versteht sich von selbst, daß sie sich diese Freundschaft nicht verschmerzen, sondern sie noch möglichst vertiefen wollen. Aber zugleich betrachten sie sie auch als Mittel, eine entscheidende Machtposition innerhalb der kontinentalen Politik zu erobern. Denn je mehr sich England an der kontinentalen europäischen Politik desinteressiert erklärt, um so stärker ist sein Einfluß als Schiedsrichter, der sich die Mission des ehrlichen Mallers vorbehält.

### Undurchsichtige Lage

Die Eingeweihten behaupteten noch heute, die Lage sei so undurchsichtig, wie sie seit langem in Genf nicht gewesen sei. Und das konnte auch so erscheinen, wenn man an jedem Hotel die Reihe der Delegationsautomobile sehen konnte und die wartenden Journalisten, denen kein Pressefoto trotz besten Willens etwas Neues mitteilen konnte. Aber die Lage ist doch klarer, als man aus dem Nichtvorwärts-

kommen der geheimen Besprechungen schließen müßte. Die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion ist auf dieser Tagung nicht zu lösen, weder auf freundschaftlichem noch auf feindschaftlichem Wege. Das ist die Lage, und so dürfte sie bis zum Schluß bleiben.

Man hatte die offene Debatte so lange hinauszuziehen wollen, bis man sich wenigstens geeinigt habe, die heißen Punkte nicht zu berühren. Gelingen gelang das noch. Aber heute hielt in der allgemeinen Debatte

### Dr. Curtius

sein sachliches Exposé, das den bekannnten deutschen Standpunkt noch einmal darlegte. Briand, etwas bleicher und nervöser als sonst, fand einen Ton, der ein wenig schärfer klang als üblich, aber doch keine neuen Gesichtspunkte aufwarf. Man sprach aneinander vorbei, wie die ganze letzte Zeit über. Die gereizte Stimmung der Gespräche hinter den Kulissen schien nachzutönen. Anfang nächster Woche, heißt es nun im Völkerbundjargon, werde der Stier an den Hörnern gepakt. Inzwischen man weiß, daß in Genf die Stiere keine Hörner haben. Und so machte die wichtige Frage eines Journalisten die Runde: „Wem sollen hier die Hörner aufgelegt werden?“

Herr Beneš soll sich zu dem vernünftigen Gedanken entschlossen haben, daß die juristischen Fragen der Zollunion an den Haager Gerichtshof überwiesen werden müßten. Man dürfte deutscherseits einem derartigen Antrag, wenn er eingebracht wird, keinen Widerstand entgegenzusetzen. Denn er würde dem Wunsch Hendersons entgegenkommen, die Angelegenheit so lange hinauszuziehen, bis er zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz gewählt wird, ohne den Gang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Desterreich in irgendeiner Weise zu beeinflussen. Deutschlands und Desterreichs Taktik bestand vom ersten Augenblick an darin, die politische Disjunktion in dieser Frage auf das juristische Geleise abzuschieben. Diese Lösung ist die naheliegendste, die von vielen nicht bemerkt zu werden scheint, die hier lieber Stiere und Hörner sehen möchten.

Insbefondere

### die Italiener

glauben ihren großen Augenblick zu haben und eine Intrigenpolitik großen Stils betreiben zu wollen. Sie haben sich, ihre Mission etwas ausdrücklich symbolisierend, im Hotel de la Paix, dem Sitz der österreichischen Delegation, einquartiert. Die erste Ueberraschung kam von ihnen. Ihr neuester Wirtschaftsplan, der (etwas unerwartet für die Desterreicher) an das Dreieckabkommen Desterreich-Ungarn-Italien anknüpft, bezweckt die Schaffung einer dritten, italienischen Kombination neben dem deutsch-österreichischen Zollplan und dem französischen Gegenplan, der übrigens, wie sich immer mehr herausstellt, nur alte, längst als unpraktisch erwiesene Gedanken wieder aufwirft und mit dem Mittel der Kredite als Lockpfeife operiert, die aber auch bei den Freundesstaaten nicht mehr die frühere Anziehungskraft besitzt, da man gemerkt hat, daß Kredite bezahlt werden müssen und, da sie nur eine kurze Atempause gewähren, im Endeffekt die Schlinge nur fester zuziehen helfen.

Die Sache mit dem dritten, italienischen Lösungsplan scheint ein in der Downingstreet zur Welt gekommener

### Trick

zu sein. Als Mittel gedacht, so viele Europapläne zusammen zu haben, daß alle einsehen, wie schwer die Europafrage, zumindest auf dieser Tagung, zu lösen ist. Das alte Mittel der Vertagung, der Verschlebung, der berühmten Genfer langen Bank. Wie gesagt, diese Lösung kommt der deutschen Delegation nicht unangelegen. Und wenn dann die drei verschiedenen Pläne in die praktische Wirtschaftskonkurrenz treten müssen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, welche Kombination schließlich die lebensfähigere bleiben wird. Um so mehr, als die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen wieder in Gang zu kommen scheinen und auch in Jugoslawien die Stimmung gegenüber Deutschland nicht unfreundlich scheint. Die letzte Entscheidung der kleinen Entente kann nicht die wirtschaftlich ausschlaggebende Tatsache aus der Welt schaffen, daß vor allem Deutschland und Desterreich die gegebenen Abnehmer der Getreideüberschüsse dieser Länder

### Heute:

#### Politik:

Im Genfer Paradies. — Die französische Bombe. — Eine Rundfunkrede des Papstes. — Der Gleiche wie in oinaré. — Die Lage der polnischen Lehrerschaft. — Die Landtagswahlen in Oldenburg. — Kreis- und Landtagswahlen in Danzig. — Curtius und Briand. — Ministerratsbesprechungen in Warschau. — Proteste der Beamten.

#### Illustrierte Sportbeilage:

Pferderennen in Lawica. — Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft. — Schwimmen ein Volkssport.

#### Handel:

Petroleum-Weltkampf. — Die Lage am internationalen Zuckermarkt.

find. Insbesondere diese Stimmung in Jugoslawien dürfte eine Mahnung an Italien sein, nicht mit den bei der italienischen Diplomatie so beliebten Eien im Feuer zu spielen. Es bleibt noch immer leicht möglich, daß Italien die deutsch-französische Spannung zu einer Annäherung an Deutschland benutzt. Wenn aber die Gerüchte zutreffen sollten, daß Grandi seinem Freund Schober Hörner aufzusetzen gedenkt und eine neue Aera Seipel vorbereitet, so kann an den Witz mit dem Dichter nicht gedacht werden, der einer Einfindung von Anittelpfeilen einen Brief an den Redakteur beilegte, in dem er drängte, sich zu entscheiden, denn er habe „noch andere Eien im Feuer“. Der Redakteur schrieb umgehend zurück: „Nehmen Sie schleunigst die Eien aus dem Feuer und schmeißen Sie Ihre Gedichte hinein.“

## Französische Jagdflieger notgelandet

Pr. Berlin, 18. Mai. (Eig. Tel.)

Am Sonntag landeten infolge Betriebsstoffmangels auf dem Flughafen in Schweinfurt drei große französische Jagdflugzeuge, die mit je zwei Maschinengewehren ausgerüstet sind. Die Polizei sperrte den Landungsplatz sorgfältig ab. Wie aus den Piloten, die in keiner Weise der deutschen Sprache mächtig waren, durch Vermittlung eines Dolmetschers herauszubekommen war, hatten sie den Auftrag erhalten, von Lyon nach dem Truppenübungsplatz Kolmar im Elsaß zu fliegen. Sie hatten jedoch die Orientierung verloren und sich verfliegen. Die Flieger wurden nach der Landung zur Polizeistation gebracht und dort mit Hilfe eines Dolmetschers einem eingehenden Verhör unterzogen.

Der Vorfall, der diplomatische Verhandlungen zur Folge haben wird, wurde den französischen Militär- und Konsulatsbehörden zur Kenntnis gebracht. Die Flieger sind in ein Schweinfurter Hotel als Schutzhaftlinge unter Aufsicht von Kriminalbeamten gebracht worden. Die französischen Flugzeuge stehen unter französischer Kontrolle. Die vorgefundenen Karten und Kriegsbücher wurden beschlagnahmt.

## Der Pfadfinderprozeß verlag

Posen, 18. Mai.

Der sogenannte Pfadfinderprozeß gegen Herrn Dr. Burckard, Herrn Mielke und Gen., der für heute, den 18. Mai, beim Appellationsgericht angelegt worden war, wurde unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsdirektors Wunsch eröffnet. Das Gericht beschloß nach kurzer Verhandlung, den Prozeß auf den 22. Juni zu vertagen. Für den Prozeß werden vier Tage, bis einschließl. den 25. Juni, vorgesehen.

## Der Bischof von Viktoria verläßt Spanien

Madrid, 18. Mai. (N.). Der Minister des Innern hat den Bischof von Viktoria den Rat gegeben, Spanien zu verlassen, da er durch seine politische Tätigkeit den öffentlichen Frieden gefährde. Daraufhin hat der geistliche Würdenträger heute morgen die französische Grenze überschritten.

## Die Landtagswahlen in Oldenburg

Berlin, 18. Mai. (Eig. Telegr.) Die Oldenburgischen Landtagswahlen, die gestern stattfanden, sind bei starker Wahlbeteiligung im allgemeinen ruhig verlaufen. Das vorläufige Ergebnis der Wahlen zeigt starke Verluste der Sozialdemokraten und vor allem der Mittelparteien. Auch die Staatspartei hat starke Einbuße erlitten. Das Zentrum hat sich gut gehalten. Die Kommunisten haben gegenüber der Reichstagswahl nur leicht aufgeholt. Der nationalsozialistische Stimmenzuwachs ist nach den vorläufigen Ergebnissen auf etwa 30 Prozent zu schätzen. Die Nationalsozialisten werden im neuen Landtag mit 18 Mandaten die stärkste Partei sein.

Die Mandatsverteilung ist folgende:

Partei	Mandate	(3 i. J. 1928)
Deutschnationale	2	(3 i. J. 1928)
Nationalsozialisten	18	(3 i. J. 1928)
Dtsch. Volkspartei	2	(6 i. J. 1928)
Sozialdemokraten	10	(15 i. J. 1928)
Kommunisten	3	(1 i. J. 1928)
Zentrum	8	(9 i. J. 1928)
Wirtschaftspartei	1	(2 i. J. 1928)
Staatspartei	2	(5 i. J. 1928)
Landvolkpartei	1	(1 i. J. 1928)
Christl.-Soziale	1	(0 i. J. 1928)

Oldenburg, 18. Mai. (N.). Zu den Landtagswahlen in Oldenburg ist zu bemerken, daß die Nationalsozialisten trotz ihres Gewinnes an Stimmen ihr eigentliches Ziel, nämlich die Erringung der absoluten Mehrheit im Landtag, nicht erreicht haben. Auch mit den Deutschnationalen zusammen ist diese Mehrheit nicht vorhanden. Die Situation im neuen Landtag ist immerhin einigermaßen präzis, da ungefähr 24 Abgeordneten der im Reich in Opposition stehenden Parteien etwa 24 Abgeordnete der übrigen Parteien gegenüber stehen. Die Opposition setzt sich aus den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Kommunisten zusammen. Die Deutschnationalen befinden sich in einer schwierigen Lage, da sie seinerzeit selbst das jetzige Kabinett mitgewählt und noch im letzten Wahlkampf erklärt hatten, daß sie das Kabinett, das mit Erfolg regiert habe, unterstützen würden. Auf der anderen Seite liegt aber auch die Erklärung vor, daß die Deutschnationalen auf keinen Fall eine Spaltung in dem nationalen Gesamtblock (Hitler, Seidte, Hugenberg) herbeiführen würden. Die Entscheidung wird zweifellos bei der Deutschen Volkspartei und bei den Abgeordneten des Landvolkes liegen, da die Sozialdemokraten das jetzige Kabinett tolerieren dürften.

Wie verlautet, wird das Kabinett am Montag in einer Sitzung zu dem Ergebnis der Landtagswahlen Stellung nehmen. Man nimmt an, daß es nicht zurücktreten, sondern die Entscheidung des Landtags abwarten wird.

Oldenburg, 18. Mai. (N.). Aus dem Freistaat Oldenburg liegt jetzt das vorläufige Gesamtergebnis der gestrigen Landtagswahlen vor. Es erhielten von insgesamt 48 Mandaten die Deutschnationalen 2 Mandate, die Deutsche Volkspartei 1 Mandat in Oldenburg, außerdem wurde ein volksparteilicher Abgeordneter gewählt auf der Liste Weyand in dem oldenburgischen Landesteil Birkenfeld. Im bisherigen Oldenburgischen Landtag hatten Deutschnationale und Volkspartei zusammen 9 Mandate, so daß sie also jetzt zusammen 5 Mandate weniger haben. Das Zentrum erhielt 9 Mandate, ebensoviel wie bisher, die Staatspartei 1 Mandat, 4 weniger als im bisherigen Landtag, die Sozialdemokraten elf Mandate, 4 weniger, die Kommunisten 3 Mandate, 2 mehr, und die Nationalsozialisten neunzehn Mandate, 16 mehr. Außerdem erhielt noch die Landvolkpartei 1 Mandat, während in dem bisherigen Landtag 3 Vertreter der christlich-nationalen Bauern- und Volkspartei gewählt worden waren. Das Kabinett wird voraussichtlich heute in einer Sitzung zu dem Ergebnis der Landtagswahlen Stellung nehmen.

## Ein 70jähriger Kirchenführer

Wenige Tage später nur als der Führer der unierten evangelischen Kirche in Polen, Generalsuperintendent D. Blau, vollendete der bayerische Kirchenpräsident, D. Friedrich Weitz, am 18. Mai sein 70. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1930 ist er Präsident der evangelisch-lutherischen Landeskirche rechts des Rheins und hat die bayerische Landeskirche als erste nach dem Umsturz in verfassungsmäßig geordnete Bahnen geleitet. Im Kirchenbund der deutschen Landeskirchen nimmt D. Weitz als Vorsitzender des Kirchenbundesrates und der Schulkommission eine führende und einflussreiche Stellung ein. Seit fast 40 Jahren ist München seine Wirkungsstätte, wo er vor 1920 als Pfarrer, als Dekan und als Präsident des Oberkonsistoriums tätig war. Er entstammt einem alten schwäbischen Bauerngeschlecht und ist als Sohn eines Volksschullehrers in Augsburg geboren.

Curtius und Briand

Rede und Gegenrede

In der überfüllten, heißen, großen Glasveranda des Völkerbundes hielt Curtius seine programmatische Rede...

Jeher. Um 1/1 Uhr nahm Briand, der sich eifrig Notizen gemacht hatte, das Wort zur freien Entgegnung...

„Ich lasse alles zu. Aber Pläne, die mit internationalen Verpflichtungen nicht übereinstimmen, werde ich nicht zulassen.“

Weitere Verhandlungen der Minister untereinander

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 18. Mai.

Die Verhandlungen der Minister untereinander wurden am Sonnabend fortgesetzt. Ministerpräsident Slawek empfing den Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuzewski...

Die Anordnung des Kriegsministeriums über den Ausschluß der Militärbeamten von der Gehaltsherabsetzung hat Bedenken hervorgerufen...

Aus diesem Grund soll ein besonderer Ministerrat einberufen und auf ihm auch die Frage der Offiziersgehälter beraten werden.

2. Die Organisation der Verwaltungsbehörden der Staatseisenbahn, insbesondere der Verkehrsdirektionen, ist auf veraltete bürokratische Grundzüge gestützt...

3. Trotz der schlechten Wirtschaftskontunktur enthält das Budget der Eisenbahnverwaltung eine ganze Reihe unproduktiver Ausgaben...

4. Die Rechtsnormen der Anstellung des Eisenbahnpersonals stellen bisher die Gehaltsgehe aus dem Jahre 1923 dar.

Ergebnislosigkeit der polnisch-litauischen Verhandlungen

Warschau, 18. Mai. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend begannen, wie von uns bereits gemeldet, in Genf polnisch-litauische Verhandlungen, die polnischerseits vom Ministerialrat Szumlatowski, litauischerseits vom Delegierten Klimas geführt wurden.

Eine neue Anleihe für Polen?

Warschau, 18. Mai. (Eig. Telegr.)

Wie die polnische Presse nach der holländischen Zeitung „Algemeenes Handelsblad“ berichtet, wird in nächster Zeit eine holländische Finanzgruppe Polen eine Anleihe gewähren.

Weitere Beamtenproteste

Warschau, 18. Mai. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Warschau eine Versammlung der staatlichen und kommunalen Arbeitnehmer aus ganz Polen statt.

Auch die Eisenbahnbeamten protestieren

Kritik an der Wirtschaft des Verkehrsministeriums

In einer Sitzung des Vorstandes des Eisenbahnbeamtenverbandes wurde Stellung genommen gegen die Herabsetzung der Gehälter...

1. Das Budget des Verkehrsministeriums für 1931/32 stützt sich nicht auf gesunde rationale Grundlagen einer Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Kreistagswahlen in Danzig

Pr. Danzig, 18. Mai. (Eig. Telegr.)

Die Kreistagswahlen im Freistaat Danzig haben in den Landkreisen Danziger Höhe und Großwerder die bisherige Mehrheit gesichert...



Die Aische des Fliegers von Fingtau in der Heimat. Die beiden Urnen werden in Hamburg an Land gebracht...

Die französische Bombe

Scharfe Spannung in Genf — Das Memorandum — Heute ernste Aussprache

(Telegramm unseres in Genf weilenden Berichterstatters.)

Genf, 18. Mai.

Das französische Memorandum, das gestern den Vertretern der Regierungen überreicht wurde, hat hier wie eine Bombe gewirkt.

des Wojewoden an die Starosten, die die vom Rat gewünschte Aenderung der Taktik be weisen soll.

Die pommerellischen Beschwerden stehen ebenfalls auf der Tagesordnung. Seinerzeit war gesagt worden, daß die Wahlkommission in Polen-Pommerellen ebenso wie die oberschlesische Frage zu behandeln seien.

Heute wird Schober den französischen Vorstoß beantworten. Das französische Memorandum enthält nichts Neues.

Schüleraufgaben in Sowjetrußland

Die Kollektivbauern in Sowjetrußland sollen während der kommenden Frühjahrsausaat von Schulkindern (!) beaufsichtigt werden.

Man wundert sich nur, daß diese Bestimmungen tatsächlich ernst gemeint sein sollen, und fragt sich, wie wohl die betreffenden Bauern die abgehenden jugendlichen Aufseher empfangen werden.

Der polnische Rechenschaftsbericht ist nicht überreicht worden. Ueber den Inhalt der polnischen Note, die wahrscheinlich heute mittag den Delegationen überreicht werden wird, verlautet folgendes:

## Der 70. Geburtstag des Generalsuperintendenten D. Blau

Es ist nur verständlich, wenn ein Mann, dem vielerlei Ämter, schwere Aufgaben und eine Fülle von Sorgen aufgebürdet sind, dessen ganzes Leben und Wirken der großen Allgemeinheit gehört, an einem Feiertage persönlicher Art seiner Familie und sich selbst gehören will. Darum verlebte Generalsuperintendent D. Blau seinen 70. Geburtstag, den 15. Mai, in der Stille und im Kreise der Seinen, die von nah und fern im Lindenparkhaus neben der Kreuzkirche zusammengekommen waren. Aber wir Deutschen in Polen sind durch unsere Schicksalsgemeinschaft zusammengewachsen wie eine große Familie und beanspruchen es daher mit einem gewissen Recht, auch am persönlichen Leben unserer Führer teilzunehmen, für deren allzeit bereitete Opferwilligkeit und unverzagtes Durchhalten wir nicht dankbar genug sein können. Nicht eine große offizielle Feierlichkeit, nicht ausgebreitete festliche Veranstaltungen wollte die deutsche evangelische Öffentlichkeit zusammen mit ihrem Führer an diesem Tage erleben. Das wäre weder im Sinne des Jubilars gewesen, noch hätte es der Schwere und der Notlage der Zeit entsprochen. Die würdigste Gestaltung dieses Tages, frei von aller Phrasen, der beste Ausdruck für das Gefühl enger Zusammengehörigkeit und Verbundenheit konnte nur ein Gottesdienst sein, der in seiner Schlichtheit und eindringlichen Würde dieser 70. Geburtstagsfeier den rechten Sinn gab. Es sollte nicht darum gehen, Menschen zu rühmen und zu preisen, sondern diese Feier in der Kreuzkirche galt der Ehre und dem Lobe Gottes, der das Leben unseres Führers siebenzig Jahre hindurch geleitet hat, galt dem Dank und zugleich der Bitte um weitere Kraft und um reichen Segen für Amt und Werk.

Es ist sonst nicht angebracht, über einen Gottesdienst in allen seinen Einzelheiten zu berichten. Heute mag den vielen, die sich ein Mitterleben gewünscht haben, eine Ausnahme willkommen sein. Wenn man vom Gottesdienst erwartet, daß Predigt, Liturgie und Lieber eng zusammen gehören, hier war diese Einheit in Vollkommenheit verwirklicht. Der Reichtum und die Ausdrucksfülle des evangelischen Choralis in Text und Weise traten wieder einmal deutlich zutage in all den wunderbaren Liedern, die erfüllt waren von Lob und Dank, und deren Bitte dem Manne galt, der das Wort Gottes verkündigt. Die gleiche Unergründlichkeit, die aus den Chorälen und den gewählten Schriftworten hervorleuchtete, besitzte aber auch Johann Sebastian Bach, dessen Kantate „Jesu, nun sei gepreiset“ wie geschaffen schien für diesen Tag. Der Dosener Barmherzigen, Frau Ruth Behrendt-Klingborg, Herr Direktor Böhmer und die Orgelkunst von D. Greulich selbst gaben ihr Bestes, um diesen Gottesdienst zu einer wahren Feiertagsfeier zu gestalten. Das tiefer und innerer Erlebnis aber war doch die Predigt, die der Jubilar, dessen vornehmstes Amt es ist, Diener am Worte Gottes zu sein, sich selbst vorbehalten hatte. Er hatte das Wort gewählt, das am Tage seiner Geburt, am 15. Mai 1861, als Lehrtext im Lösungsbüchlein der Brüdergemeinde stand: Phil. 4, 6: „Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten im Gebet und Flehen und Dankagung vor Gott kund werden.“ Der Geist des fröhlichen, sorgenfreien Glaubens, des frommen Gebetes, der heiligen Liebe und der herzlichen Dankbarkeit, das ist der rechte Pfingstgeist, um den wir am Sonntag vor Pfingsten, Erntedankfest, und ist der Geist, in dem rechte Christen ihr Leben führen. Trotzdem die Predigt in keinem Worte die Form des Selbstbekenntnisses trug, war sie doch in der schlichtesten, demütigsten und wahrhaftigsten Weise ein Bekenntnis zu diesem Geiste, der die 70 Jahre eines reichen und gelegneten Lebens, das nicht ohne Leid und Trübsal verlaufen ist, getragen hat. Ohne den zurechnenden Glauben, ohne die Kraft, die aus der Stille des Gebetes strömt, ohne die fürbitende Liebe, von der er sich alle Zeit umgeben fühlte, wäre es nicht möglich gewesen, den Beginn des achten Lebensjahrzehnts in so freudiger und gestörter Dankbarkeit zu feiern. Diese Dankbarkeit hat gewiß auch die mitteleiner Gemeinde, die sich aus allen Dosener Gemeinden und aus Gärten von nah und fern zusammenlegte, aufs tiefste bewegt.

Der Wunsch, dem hochverehrten Führer der evangelischen Kirche unseres evangelischen Geisteslebens an seinem 70. Geburtstage für all das danken zu dürfen, was er in mehr als 2 Jahrzehnten seiner Wahlheimat gewesen ist, führte eine große Zahl von Gratulanten in das Haus des Herrn Generalsuperintendenten, zum meist Vertreter kirchlicher und deutscher Organisationen, denen er nahe steht.

Als erster übermittelte Geheimrat H a e n i s h die Segenswünsche des Evangelischen Konsistoriums. Konsistorialrat M e h r i n g verlas ein Schreiben der Dankbarkeit und Anerkennung des Evangelischen Oberkirchenrates, Präses von A l i n g sprach im Namen des Landesynodalvorstandes und Superintendent R h o d e im Namen der

### Kleine Dosener Chronik

× Beim Baden ertrunken. Im Seewörther See (Strazjyn) ertrank gestern der 18jährige Gieslaus Stajewski. Stajewski hatte mit einigen Freunden einen Ausflug an den See gemacht. Bei dem schönen Wetter ging St. in den See. Plötzlich ging er unter. Seine Freunde eilten ihm sofort zu Hilfe. Bald gelang es auch, St. ans Ufer zu bringen. Als die ärztliche Bereitschaft eintraf, gab er noch schwache Lebenszeichen von sich. Trotz sofortiger Wiederbelebungsvorläufe starb St., ohne die Bewinnung wiedererlangt zu haben. Wahrscheinlich hat St. im Wasser einen Muskelkrampf erlitten.

em. Protest gegen die Gehaltsherabsetzungen. Heute abend um 7 Uhr findet eine Protestkundgebung der Beamten gegen die geplante Gehaltsberabsetzung im Zoologischen Garten statt.

evangelischen Pfarerschaft von Posen und Pommerellen, die der Seelsorge und Leitung ihres Oberhirten besonders viel verdankt. Nachdem der deutsche Generalkonful Dr. Lüttgens seine Wünsche dargebracht hatte, zeigte die Zahl der folgenden kurzen Ansprachen von Pfarrer S a r o w y, Studiendirektor H i l d t, Pfarrer H e i n, Pfarrer H a m m e r, Pfarrer D. G r e u l i c h und Landgerichtsrat K l a w u n, welche Fülle von Ämtern die Würde des Generalsuperintendenten in sich birgt, wie weit verzweigt seine Tätigkeit ist auf sämtlichen Gebieten der Inneren Mission, in der Pflege der Diaspora, im Gustav Adolfs-Berein und nicht zuletzt in der wissenschaftlichen Durchbildung des theologischen Nachwuchses. Auf alle diese Wünsche erwiderte D. Blau schlicht und

herzlich, indem er alle Verdienste bescheiden von sich abwehrte. Er wies hin auf das Erbe des väterlichen und großväterlichen Hauses, das ihn schon früh dem Auslandsdeutschtum, dem Dienste der Kirche, dem Aufgabekreis der Inneren Mission, der theologischen Wissenschaft und nicht zuletzt der strengen Pflückerfüllung und dem Verantwortungsbewußtsein für das Ganze verpflichtet habe. Diese „erbliche Belastung“ und Gottes gnädige Führung haben sein Leben zu dem gemacht, das nach 70 Jahren hinter ihm liegt. Die Kraft und Gesundheit, die Arbeitsfreudigkeit und Zuversicht, die ihm von all den glückwünschenden Vertretern gewünscht worden war, wolle auch er sich erbitten, um sein verantwortungsvolles und schweres Amt weiterhin führen zu können.

Dieses Versprechen wird gewiß das schönste Geburtstagsgeschenk sein, das der verehrte Jubilar den evangelischen Gemeinden, die voll Vertrauen und Dankbarkeit unter seiner Leitung stehen, von sich aus machen konnte.

### Unser neuer Roman

## „Die Jugend startet“

hat den bekannten Schriftsteller Freiherrn von Reichestein zum Verfasser, der auch unseren Lesern durch seine ausgezeichneten Romane bekannt ist. Wir bringen hier eine seiner neuesten Schöpfungen, die großen Beifall gefunden hat. Mit diesem Roman hoffen wir allen unseren Lesern eine besondere Freude zu machen.

## Deutschen Gastwirten wird weiter die Schankkonzession entzogen

10. Kolmar, 16. Mai.

Dem Kaufmann Johannes Soht in Kolmar, welcher seit dem Jahre 1893 ununterbrochen und ohne Unterbrechung die Restauration hier selbst betriebe hat und der im Alter von 63 Jahren steht, ist jetzt die Konzession mit sechsmonatiger Frist gekündigt worden.

Von zehn deutschen Schankstätten, welche bei Erlass des Alkoholgesetzes hier bestanden haben, verbleibt jetzt nur noch drei als Schankrecht. Diese haben aber nur geringe Bedeutung. Den übrigen sieben Schankwirten ist die Konzession ohne Grund genommen worden. Dagegen bestehen hier 15 Schankstätten mit polnischen Konzessionsinhabern. Keinem von diesen ist bisher die Konzession entzogen, es sind sogar neue Konzessionen erteilt worden, obwohl in einigen Fällen die Schankwirtschaft nur als Nebenbetrieb ausgeübt wird und in Einzelfällen Vorkommnisse gerichtslieftig festgestellt worden sind, die aus sittlichen, moralischen und gesundheitlichen Gründen einen Schankwirtschaftsbetrieb als wenig wünschenswert erscheinen lassen.

In Budj in, einer Stadt von 2000 Einwohnern, mit mindestens 10 Prozent deutschen Bewohnern und starker deutscher Umgebung, ist die einzige deutsche Schankwirtschaft, Konzessionsinhaberin Frau Lina Henn, ebenfalls der Kündigung mit sechsmonatiger Frist verfallen. Sonderbar mutet hier der Umstand an, daß die Konzession erst vor Jahresfrist erteilt worden ist und man annehmen muß, daß wichtige Gründe für die Konzessionserteilung vorgelegen haben. Inzwischen hat sich nichts ereignet; es ist keine Verletzung der Konzessionsinhaberin erfolgt, noch ist ein Strafverfahren eingeleitet noch anhängig gewesen. Trotzdem ist die Konzessionserteilung angeordnet.

Außerdem ist dem Gastwirt Alex in Ujyn, einem 72 Jahre alten Manne, der seit 1911 die Schankwirtschaft betreibt, die Konzession ohne Grund entzogen worden. Dieser Schankwirtschaftsbetrieb ist der einzige am Orte. Es scheint, daß allen deutschen Schankwirten des Kreises die Konzession entzogen werden wird. Und dabei ist unser Kreis fast zu 50 Prozent deutschstämmig. Wo bleibt da die so viel gerühmte Toleranz, wo bleibt da die immer wieder betonte gleichmäßige Behandlung aller Staatsbürger vor dem Gesetz?

### Wreschen

× Bauernfang. In der Umgegend treibt wieder ein Schwindler sein Unwesen, dem schon viele zum Opfer gefallen sind. Der anständig gekleidete und gewandt auftretende Mann redet den Leuten vor, die Kriegsanleihe wird in aller nächster Zeit ausgegahlt, und zwar mit 30% des Wertes. Der Gauner verheißt den Leichtgläubigen das baldige Eintreffen des Geldes und verduftet mit seiner Beute in Gestalt einer genau berechneten Gebühr. Auf diese Art und Weise hat er in Neu Tecklenburg eine Landwirtsfrau geneippt.

× Schulausflug. Die deutschen Privatschulen von Wreschen und Zaganau unternahmen am vergangenen Sonnabend einen landesweiten Ausflug nach Posen. Ein mehrstündiger Besuch galt dem Zoologischen Garten mit seinem reichen und wohlgepflegten Tierbestande, sowie dem Botanischen Garten und dem großen Palmenshaus. Eine Fahrt nach der Gartenstadt Solatisch beschloß den genutzreichen Tag.

× Konfirmandenprüfung. Am Mittwoch, dem 20., nachm. 3 Uhr wird Herr Superintendent Rhode in der Kirche die öffentliche Prüfung der Konfirmanden abhalten.

### Jaroschin

× Saatenstand und Frühjahrsbestellung. Erst die paar Wachstumstage nach den andauernden Regenfällen lassen ein ungefähres Bild über den Saatenstand zu. Allgemein sei festgestellt, daß der Roggen auf leichteren durchlässigen Böden einen guten Stand aufweist, ebenfalls dort, wo die Schläge mit schwerem Boden eine leichte Steigung aufweisen und mit einem gut funktionierenden Drainagesystem versehen sind. Schwerer unter der Rasse zu leiden hatten die Wirtshäuser, die bisher undrainiert sind. Dort stautete sich das Wasser in ungewöhnlicher Weise und brachte den größten Teil der Pflanzen zum Ausfaulen. Konnte sich der Schlag aber trotzdem halten, so weist er heute jene krankhaft rote Farbe auf und ist mit Schmielen stark durchsetzt. Hier ist mit nur knapp der Hälfte des normalen Ernteertrages zu rechnen. Auch der Rüben- und Kartoffelweizen ist in den seltensten Fällen geratet. Vielsach mußten größere Schläge mit ausgewintertem Winterung umgebrochen und mit Hafer oder Gemenge besät werden. Es gibt Felder, die heute noch eine Bearbeitung nicht zulassen, da Pferde und Maschinen zu tief einsinken. Hafer, der noch rechtzeitig in den Boden kam, weist jetzt beim Aufgehen zahlreiche Fehlstellen auf, die infolge itauender Rasse ausgefallen sind. Gute Kleeschläge sind selten anzutreffen. Also allgemein betrachtet keine glänzenden Aussichten für die diesjährige Ernte, da auch lange nicht die üblichen Aussaatgaben gestreut werden konnten.

### Diftowo

× Jahrmarkt. Bei dem am Dienstag stattgefundenen Jahrmarkt war ein großer Auftrieb von Kindern. Man zahlte für Milchkuhe erster Qualität 300—400 Zloty; magere Milchkuhe 180 bis 250 Zloty. Jungvieh 80—150 Zloty. Fettvieh wurde sehr gesucht. Man zahlte bis 40 Zloty pro Zentner. Die meisten Kaufabschlüsse erzielten jüdische Händler aus Kalisch. Ein großes Pferdeangebot war vorhanden, jedoch war der Marktverlauf nur schleppend. Nur wenige Kaufabschlüsse kamen zustande, was auf die Futterknappheit und die beendigten Frühjahrsarbeiten zurückzuführen ist. Gutes Pferdmaterial präste 250—400 Zloty. Durchschnittspreis für Arbeitspferde 120—200 z. Auf dem Ring widelte sich der Krammarkt ab. Es herrschte reges Leben, jedoch mangelte es auch hier an Käufern.

× Vom Zuge überfahren wurde ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments, der ohne Fahrkarte die Fahrt nach Jaroschin mit einem Güterzuge unternommen wollte. Er stieg in einen verkehrten Zug ein. Als derselbe bereits in der Richtung nach Kalisch in Bewegung war, versuchte er, abzuspriegen, geriet unter die Räder, so daß ihm ein Arm abgefahren wurde und er so mit schweren Kopfverletzungen auf dem Gesisse liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde mit einem Automobil in das Militärlazarett geschafft.

× Raffinierte Betrügerin. In eine Zigarettenhandlung kam dieser Tage eine jüngere besser gekleidete Dame, machte eine Bestellung auf Zigaretten in einer Höhe von 80 z und ließ sich die Ware in eine Konditorei nachbringen. Als der Bote mit dem Paket in das Lokal hereinkam, nahm sie ihm das Paket ab und bestellte weitere 100 Zigaretten. In diesem Moment nahm sie das Paket an sich und verschwand. Vor der Betrügerin wird gewarnt!

× Seuche. Unter dem Schweinebestande der jüdischen Radjwilischen Domäne Przygodzice ist die Pest festgestellt worden. Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet worden.

### Neufomischel

bc. Am Samstag, dem 15. d. d. gingen über unsere Stadt und Umgegend schwere Gewitter nieder, welche von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. In kurzer Zeit glichen die Straßen kleinen Flüssen. Die Kellerwohnungen

lamen in besondere Gefahr, so daß die freiwillige Feuerwehr alarmiert wurde, um sich mit den Rettungsarbeiten zu befassen. In dem Friseurladen des Herrn Bugzel schwammen Stühle und Tische. An mehreren Stellen schlug der Blitz ein, so bei dem Fahrradhändler R. Pflaum in der Bahnhofstraße, wo der Blitz in die Radioantenne schlug, trotz sachgemäßer Erdung in das Zimmer überprang und Fenster sowie Gardinen in Brand setzte. Durch schnelles Eingreifen wurde weiterer Schaden verhindert. Beim Direktor der Strumpfweberei neben dem Pflaumschen Hause wurde die Telefonleitung zerstört. Auch in der Umgegend sind Blitzschläge, die an Bäumen und Gebäuden Schaden verursachten, zu verzeichnen.

g. Frühjahrsbestellung. Infolge der großen Herbst-, Winter- und Frühjahrsfeuchtigkeit ist in hiesiger Gegend noch ein großer Teil der Landwirte mit den Frühjahrsbestellungen nicht fertig. Besonders in den tieferen Lagen ist eine Bestellung mit Getreide nicht möglich. Diese Felder können erst später mit Hackfrüchten bepflanzt werden. Erfahrene Landwirte erklären, daß hier die Frühjahrsbestellung erst 8 bis 14 Tage nach Pfingsten beendet werden kann.

### Lissa

k. Aus dem Stadtparlament. Vor Eröffnung der Tagesordnung der letzten Sitzung unserer Stadtväter wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten der deutschen Fraktion, Nowak, Herr Dr. Helm in sein Amt eingeführt. Die Tagesordnung umfaßte 10 Punkte, darunter als wichtigsten den Punkt 6 „Beratung über die Angelegenheit der kommunalen Sparkasse und Ergänzungswahl der Revisionskommission“. Wie bekannt, ist die Leitung dieser Kasse eine kommissarische. Bereits dreimal wurde der Stadtverordnetenversammlung die Bilanz über die Einnahmen und Ausgaben dieser Kasse zur Bestätigung vorgelegt. Dreimal wurde diese Bestätigung durch die Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. (Man kann unsere Stadtväter diese ablehnende Haltung schließlich nicht verdenken, denn sie können einer Bilanz keine Zustimmung geben, wenn sie keine Gelegenheit haben, die Bilanz zu prüfen.) Bei der letzten Stadtverordnetenversammlung hat also die Wojewodschaft angeordnet, daß aus den Reihen der Stadtväter Revisionsmitglieder für diese Kasse gewählt werden. Aber auch dieser Antrag ist abgelehnt worden (mit 9 gegen 5 Stimmen). Denn die Stadtväter standen auf dem Standpunkt, daß, wenn die Revisionskommission aus ihren Reihen gewählt werden sollte, auch in den anderen Abteilungen (Aufsichtsrat und Vorstand) normale Zustände eintreten müßten. Um den nun bereits 8½ Monate schwankenden Zustand in der kommunalen Sparkasse zu regeln, wurde beschlossen, eine Delegation mit einer Denkschrift zum Ministerium nach Warschau zu senden, die die nötigen Schritte zur Herbeiführung normaler Verhältnisse in der kommunalen Sparkasse veranlassen soll. Das Budget für das Jahr 1931/32 wurde mit den von der Wojewodschaft angeordneten Kürzungen um 7135 Zloty ohne Debatte angenommen. Auf Grund einer Anweisung der Wojewodschaft wurde den technischen Lehrkräften an der hiesigen Bauhschule der kommunale Zuschlag um 10 Prozent gekürzt. Nachdem noch die Gutachten über die Revisionen der städtischen Hauptkasse und über die Kassenrevisionen in den städtischen Betrieben entgegengenommen wurden, fand die öffentliche Sitzung ihr Ende. Es folgte nun eine geheime Sitzung, in der u. a. die Mietsfragen in den städtischen Wohnhäusern erledigt wurden.

### Kawitsch

□ Eltern tag. Die Leitung des hiesigen Privatgymnasiums hatte zum Sonntag nachmittag die Elternschaft zu einer Besprechung eingeladen. Dem Rufe waren erfreulicherweise recht viele gefolgt. Direktor Schulz begrüßte die Erschienenen und gedachte dabei in besonders herzlichen Worten des Muttertages. Auch ein Teil des nun folgenden Programms war diesem Ehrentage der Mutter gewidmet. Schüler und Schülerinnen traten vor, um in schönen Gedichten Mutterliebe und Muttertreue, Mutterglück und Mutterleid zu feiern. Frühlinglieder und Gedichte, gleichfalls von Schülern vorgelesen, folgten. Besonders beifällig wurde das Geigenduetto Mozarts „Aeine Nachtmusik“ aufgenommen. Die Vortragenden, zwei Schüler der Anstalt, brachten diese Serenade vorzüglich zu Gehör. — Nach einer kurzen Pause folgte ein ausführlicher Vortrag des Direktors Schulz über Berufshilfe. An Beispielen zeigte der Redner die dringende Notwendigkeit einer Berufshilfeberatung und wies dabei auf den Verein „Berufshilfe“ hin, der den größten Mangel durch zielbewußte Arbeit Abhilfe zu schaffen trachtet. Die Anwesenden zeigten vollstes Verständnis für diese Frage und sagten der Schulleitung ihre Unterstützung auf diesem Gebiete zu.

### Krotoschin

Zu dem Artikel: Erster Maiausflug des Radfahrer-Klubs nach Gostyn wird uns mitgeteilt, daß die Krotoschiner Vereine ihre Abfahrt um 9 Uhr angefeht hatten. Schon um 8 Uhr richtete eine große Anzahl der Mitglieder bekümmert ihre Blicke den im Westen aufgehenden finsternen Wolken zu. Die Optimisten glaubten zwar noch immer an eine bevorstehende Aufklärung. Leider wurden auch sie enttäuscht; denn ungefähr um ¼ 9 Uhr öffnete der Himmel keine Schleusen und durchstrich somit das vorgesehene Programm. Alle bereits Versammelten mußten betrübt ihren Heimweg antreten. Besonders groß war das Bedauern, als man hörte, daß alle anderen Vereine anwesend waren.



## Die Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft

Der Himmelfahrtskampf zwischen Eintracht Frankfurt a. M. und Fortuna endete nach Verlängerung der Spielzeit mit einem 3:2-Sieg der Frankfurter. Obwohl das dritte Tor ein Selbsttor war, war Frankfurts Sieg verdient.

Am 17. Mai treten in die Zwischenrunde: in Dresden: Dresdner S. C. gegen Hoffstein-Kiel, in Berlin: Hertha-B. S. C. gegen Sp.-Bgg. Fürth in Altona: Hamburger S. B. gegen Eintracht Frankfurt, in München oder Ludwigshafen: München 1860 gegen Weidacher Spielverein.

Am zweiten Pfingstfeiertag soll nun der Sieger in Duisburg gegen Tennis-Vorussia-Berlin antreten.

### Der Kampf in Berlin

Zwischen Fürth und Hertha endete mit einem 3:1 zugunsten der Berliner.

Hertha startete auffallend nervös; Fürth dagegen begann ruhig und sicher. Aber dieser erste Eindruck täuschte. Noch keine Viertelstunde war verstrichen, und das Bild hatte sich bereits geändert: Hertha übernahm das Kommando! Das Publikum ist sehr aufgeregt, und die eine Entspannung kommt erst, als Sobel in der 22. Minute mit fabelhaftem Schrägschuß aus 18 Meter Entfernung die Berliner in Führung bringt. Die Menge kennt sich nicht vor Begeisterung, als wenige Minuten später Sobel dem Fürthler Ersatz-Torwart den Ball aus den Händen tritt und Kirsei das Resultat auf 2:0 erhöht. Eine höchst unfaire Handlung des Fürthler Verteidigers Appis ändert Gupenz erst mit Platzverweis, nimmt aber seine Entscheidung unbegreiflicherweise wieder zurück.

Der 2:0 Vorsprung war verdient, was in der zweiten Hälfte bestätigt wird. Ja, noch mehr: Kirsei, sonst so torlos, verpaßt zwei sogenannte „totgeschere“ Tore. Dann macht die Berliner Mannschaft eine Krise durch. Leinberger beginnt glänzend zu spielen, und Fürth bekommt endlich auch Torchancen. Tatsächlich kann Franz ein Tor aufnehmen. Hertha wird etwas nervös, aber als kurz vor Schluß Hahn eine Rück-Vorlage zum 3:1 einlöpft, ist das Spiel endgültig entschieden.

Zum Schluß gibt es einen Skandal: der wegen seiner Rohheiten berüchtigte Fürthler Kraus tritt Buß. Die Menge tobte, Kraus wird vom Platz verwiesen und wird nun hoffentlich niemals mehr auf einem deutschen Fußballplatz erscheinen dürfen. Berlins Sieg war durchaus verdient.

### Der D. S. C. Dresden,

wieviel als Favorit bezeichnet, verlor auf eigenem Platz gegen das wiederaufkommende Holstein-Kiel 4:3, nachdem die Hofmann-Elf bei Halbzeit 3:1 geführt hatte (!).

Erwartungsgemäß ist der 2:0 (1:0) Erfolg des Hamburger Sportvereins über Eintracht (in Altona) und der 4:1 (1:1) Sieg von München 1860

im rüchständigen Vorrundenspiel gegen Weidacher Spielverein. München 1860 wird dadurch der Gegner von Tennis-Vorussia, Berlin, am Pfingstmontag in der Zwischenrunde zu Duisburg.

## Schwimmen ein Volkssport

U. B. Kein Sport verdient es so, Allgemeingut zu werden, wie das Schwimmen. Jeder andere Sport kann noch als Luxus angesehen werden (außer für den Gebirgsbewohner der Skisport), das Schwimmen jedoch kann man als reinen Brauchsport bezeichnen. Wie viel Unglücksfälle füllen im Sommer die Zeitungen, entstanden durch Unkenntnis im Schwimmen! Was nützen alle Vorichtsmassregeln, wie die Wasserpolizei und an Brücken aufgehängte Rettungsringe! Da, wo die meisten Unglücksfälle durch Ertrinken passieren, sind sie meistens nicht vorhanden und würden wohl auch wenig nützen. Der zuverlässigste Schutz gegen die Gefahren des Ertrinkens ist die Beherrschung des Schwimmens. Kein Sport ist mit einem so geringen Kostenaufwand verbunden wie der Schwimmport. Ein Badetrifot ist die ganze Ausrüstung. Die Eintrittsgebühren zu den öffentlichen Schwimmhallen sind meistens gering; wer auf dem Lande wohnt und einen Fluß oder See in der Nähe hat, braucht meistens nicht einmal diese Ausgabe zu fürchten. Die Schwimmübungen braucht man sich nur zeigen zu lassen. Die Hauptfrage ist ein wenig Mut, sich dem unbekannten Element anzuvertrauen. Keineswegs ist ein „Trainer“ nötig, um schwimmen zu lernen, obgleich es natürlich von Vorteil ist, sich diese Kunst unter sachkundiger Leitung anzueignen.

Die gesundheitliche Bedeutung des Schwimmports ist ungeheuer. Die Gewohnheit, bei jedem Wetter ins Wasser zu gehen, härtet ab und macht den Körper widerstandsfähiger gegen alle Erkältungskrankheiten. Die Schwimmübung ist eine ausgezeichnete Ganzbewegung aller Muskelgruppen. Die Körperhaltung wechselt ständig aus einer Totalstreckung in eine Totalzusammenziehung. Die Regelmäßigkeit der Bewegung regelt die Atmung. Der stärkere Druck des Wassers auf den Brustkorb erzwingt eine gute Tiefatmung. Besonders die Ausatmung ist beim Schwimmen vollkommen. Die ganze Lunge bis in die äußersten Lungenspitzen (die bei gewöhnlicher Atmung meistens vernachlässigt werden, was schwere gesundheitliche Schädigungen nach sich ziehen kann) ist beim Schwimmen in Tätigkeit. Der Brustkorb wird durch das Seiltreiben der Arme zudem stark geweitet, so daß der Schwimmer viel tiefer einatmen muß, was besonders für den weiblichen Körper von großer Bedeutung ist.

In Deutschland hat man die Wichtigkeit des Schwimmens längst erkannt. Auch die D. T. (Deutsche Turnererschaft) hat den Schwimmport in ihren Betrieb aufgenommen; für den Bau von Klubb- und Hallenbädern wird viel getan; in den Schulen steht der Schwimmunterricht als Pflicht neben dem Turnunterricht, das heißt jedes Schu-

lind ist verpflichtet, daran teilzunehmen, falls es nicht aus gesundheitlichen Gründen vom Schularzt davon befreit wird.

Unsere Turnvereine und Schulen sollten sich daran ein Beispiel nehmen. Es gibt in unserem wasserreichen Lande wohl manchen Lehrer, der des Schwimmens kundig ist. Wie könnte er die vorgeschriebenen Turnstunden besser verwenden, als mit seinen Schülern ans Wasser zu gehen

und ihnen Schwimmstunden zu geben? Die Turnvereine in Ortschaften mit Badegelegenheit sollten ihrem Verein eine Schwimmabteilung angliedern oder noch besser im Sommer den inheimatischen Schwimmunterricht in ihren Vereinsbetrieb aufnehmen. Nur so kann der Schwimmport Allgemeingut des Volkes werden, nur so kann auch bei uns das Ziel erreicht werden: jeder gesunde Deutsche muß schwimmen können.

## Pferderennen in Lawica, 4. Tag

Trotz des schönen Wetters war der Besuch nicht so gut, wie am letzten Donnerstag. Der gebotene Sport war gut, und nur das unerträglich lange Warten am Start vor dem Ablassen der Pferde zu tadeln, das den Schluß der Rennen um beinahe ¼ Stunden verzögerte, so daß der Fahrplanmäßige Zug wie der Extrazug nur halb gefüllt abfahren mußten.

I. Hindernisrennen über 3200 Meter. 1. Balsamina, Bel. S. Roscijewski, 72 Kg. 2. Magnat, Bel. Graf Korzobol-Lacti, 70 Kg. Ferner lief Kolubiec. Balsamina führt bis zum Bogen, dann löst sie Magnat ab. In der Gradren wird Balsamina aufgefordert und gewinnt leicht mit 1 Länge. Tot. 25:10.

II. Flachrennen über 1600 Meter. 1. Grifolette, Bel. Rogowski u. Kozmiski, 50 Kg. 2. Bosfor, Bel. K. Wajhinski, 62 Kg. Ferner liefen Nabab, Jedynka, Ringespiel. Nabab führt, was die Riemen halten, am Einlauf ist er aber durch sein hohes Gewicht gehandicappt, fertig und muß die deutsche Griflette und nachher noch Bosfor an sich vorbeiziehen lassen. Griflette gewinnt verhalten mit 1½ Längen. Tot. 13:10, 12, 22 für Platz.

III. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Mnich, Bel. K. Bolezniski, 74 Kg. 2. Harrimann, Bel. W. Robinski, 72 Kg. Ferner liefen Centaur und Jegomosc. Mnich und Harrimann lösen sich in der Führung ab. Mnich gewinnt leicht mit 1½ Längen. Jegomosc hat es vis à vis der Tribüne ganz aufgesteckt. Tot. 12:10, Platz 11, 14.

IV. Flachrennen über 1600 Meter. 1. Nero, Bester Graf Korzobol-Lacti, 54 Kg.; 2. Gazda, Bel. Graf Mielzynski, 57 Kg. Ferner lief Ciosta, Traversalle, Marzalek. Gazda springt mit der Führung ab, Traversalle ist zu unruhig. Im Einlauf ringt der bildschöne deutsche Nero Gazda nach hartem Endkampf um 1 Länge nieder. Tot. 23:10, Platz 12, 12.

V. Verlaufs-Flachrennen über 1600 Meter. 1. Ma dolary, Bel. Graf Mielzynski, 62 Kg.; 2. Gazimur, Bel. D. Czheidze, 62 Kg. Ferner lief Julusz, Magda, Czeremcha, Korea. Bis zum Einlauf führt Gazimur, dann geht Ma dolary vorüber und gewinnt sicher mit 2 Längen. Tot. 10:10, Platz 13, 20.

VI. Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Zbir, Bel. K. Swiecicki, 74 Kg.; 2. Naughty Boy, Bel. Bylezniski, 72 Kg.; 3. Tamerlan, Bel. K. Wajhinski, 72 Kg. Ferner lief Soravia, Suwera, Intynga. Naughty Boy führt mit Zbir abwechselnd, bis in den Einlauf, hier fällt sie ab und wird von Naughty Boy und Tamerlan überholt, die in dieser Reihenfolge die Plätze belegen, Tamerlan hat seinen Reiter verloren. Tot. 69:10, Platz 51, 27, 25.

VII. Hindernisrennen über 3600 Meter. 1. To Good, Bel. B. Biezniski, 74 Kg.; 2. Nicci do tego, Bel. S. Dobrzanski, 74 Kg. Ferner liefen Czetan, Arkan. To Good führt das ganze Rennen, im Einlauf sieht Nicci do tego einen Moment gefährlich aus, kann aber den Führer nur auf 1½ Längen erreichen. Tot. 51:10, Platz 19, 20.



Von der Harzer Motorradfahrt des ADAC Schwiegerer Aufstieg nach dem Hübenstein bei Bad Grund Eine interessante Aufnahme von der schwierigen Querseldinfahrt des ADAC durch den Harz. An der dreitägigen schweren Motorradprüfung nahmen hundert Maschinen teil.

## Olympia 1936 in Berlin

Ein für die deutschen Sportverbände erfreuliche Botenschaft kommt am Donnerstag aus Lausanne, dem Sitz des internationalen Olympischen Komitees. Berlin ist mit großer Mehrheit von den dem Komitee angeschlossenen 53 Nationalverbänden als Austragungsort für die Olympischen Spiele 1936 gewählt worden. Ursprünglich sollte das Ergebnis der schriftlichen Umfrage erst am Freitagabend gesichert werden. Da aber der Staatspräsident von Lausanne, der bei diesem feierlichen Akt den Vorsitz führen sollte, an diesem Tage nicht abkömmlich war, wurde die bedeutungsvolle Tagung verlegt. Von den elf Städten, die sich für die Olympischen Spiele 1936 beworben hatten, darunter neben Berlin von deutschen Städten noch Frankfurt a. M., Köln und Nürnberg, blieben für die engere Wahl eigentlich nur noch Barcelona und Berlin übrig. Rom und Budapest, die ebenfalls in Aussicht genommen waren, hatten ihre Kandidatur zurückgezogen. Budapest verzichtete dabei ausdrücklich zugunsten von Berlin.

### Neuer Staffelford

Eine Glanzleistung vollbrachte die Meilenstaffel der Stanford-Universität bei einem leichtathletischen Sportfest in Fresno (Kalifornien). Die 4 Studenten legten, jeder einen Durchschnitt von 48,2 laufend, die 4mal 440 Yards in der fabelhaften Zeit von 3:12,8 zurück und unterboten damit den 1928 in Amsterdam von der amerikanischen Nationalmannschaft aufgestellten Weltrekord um sechzehntel Sekunden. In der 4mal 110-Yardsstaffel erreichte die Mannschaft der Southern California-Universität aus Los Angeles den bestehenden Weltrekord, der von der deutschen Nationalmannschaft Jonath, Cortis, Houben und Körnig mit 40,8 Sekunden gehalten wird.

### Schmelings Geschäft

Die Schauampreise des Boxweltmeisters Max Schmeling durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ist jetzt beendet. Obwohl sie nicht immer den erwarteten finanziellen Erfolg gehabt haben soll, hat Schmeling dabei immer noch die recht nette Summe von 72 000 Dollar = 302 400

Mark erhalten, so daß sich die Tour doch gelohnt hat.

Inzwischen sind auch schon die Verträge für den am 3. Juli in Cleveland stattfindenden Meisterschaftskampf mit Stribling vorbereitet worden. Danach erhält Schmeling nach Abzug der Unkosten 40% der Einnahmen, während sich Stribling als Herausforderer mit 12,5% begnügen muß. Seitens der Veranstalter wird die Einnahme an Eintrittsgeldern auf etwa 950 000 Dollar — nahezu vier Millionen Mark — geschätzt.

## Sport-Rundschau

jr. Einen großen Erfolg hatten die Polen in Oslo zu verzeichnen. Die trotz langer Vorbereitungen erst in letzter Minute zusammengestellte Mannschaft für das Spiel mit Norwegen um den Davis-Pokal konnte die Norweger ohne große Mühe 5:0 schlagen, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Norweger wegen der schlechten Witterungsverhältnisse auf die beiden letzten Spiele verzichteten, nachdem die Schlacht nach dem Doppelspiel am Sonnabend bereits verloren war. Es ist der zweite polnische Sieg bei diesen Spielen, nach dem knappen Siege gegen Rumänien im vergangenen Jahre. Der deutsche Trainer Stubbe hat aus den Trainingspartnern alles herausgeholt. Aus den einzelnen Bezirken wurden in das Warschauer Trainingslager Warzynski (Posen), Wittman (Rattowitz), Hebda (Lemberg), die Brüder Stolarow, Kawratil und Toczynski berufen. Schließlich fiel die Wahl für die Vertretung gegen Norwegen auf Hebda, Toczynski und Max Stolarow, der durch seinen Militärdienst an einer rationellen Ausübung des Tennisports gehindert war. Vetterer wurde plötzlich krank, so daß man mit der Besetzung des Doppels in einige Verlegenheit kam, während die Einzelspiele, für die bis zur letzten Stunde drei Anwärter vorhanden waren und die eigentlichen Vertreter erst an Ort und Stelle bestimmt werden sollten, nunmehr festlagen. Man erwog bereits das Doppel Jerzy Stolarow—Koplawski, das ebenfalls seinen Mann gestanden hätte. Endgültig wurde Polen von Hebda, Toczynski und Jerzy Stolarow vertreten. Am ersten Tage siegte

Hebda leicht über Jock Nielson 6:1, 6:1, 6:2 und Toczynski über Tortildsen 6:2, 6:1, 7:5. Am zweiten Tage gab das Doppel Toczynski—Stolarow gegen das norwegische Paar Christoffersen—Jagerstrom einen Satz ab und gewann in vier Sätzen 6:0, 6:2, 5:7, 6:2. Die beiden letzten Einzelspiele fanden nicht mehr statt, weil die Norweger verzichteten. Die Polen sind bereits nach Kopenhagen abgereist, wo sie nunmehr am Freitag, Sonnabend und Pfingstsonntag auf die Dänen stoßen, die nach ihrem 5:0-Siege über Rumänien, der ohne Worms erzielt wurde, einen sehr harten Gegner abgeben werden.

Wieder gab es harte Kämpfe bei der traditionellen leichtathletischen Begegnung zwischen Auswahlmannschaften der Universität und der Handelshochschule. Mit einem Vorsprung von nur zwei Punkten konnten die Handelshochschüler, die die meisten ersten Plätze belegten, nach hartnäckigem Kampf den Sieg an sich reißen. Nach der Weitprungkonkurrenz, die eigentlich die Entscheidung brachte, waren die Handelshochschüler nicht mehr zu schlagen. Es sei denn, daß ihre Stafette über 4 mal 100 Mtr. disqualifiziert wurde und ohne Punkte blieb, was freilich beinahe wegen angeblicher Bahnüberschreitung der Fall gewesen wäre. Das meiste Interesse konnte der Hochsprung abgewinnen, bei dem sich Wesper von der besten Seite zeigte. Er übersprang in prachtvollem Stil die Marke 1,74 Mtr. Eine besonders starke Seite der Handelshochschüler waren die Läufe, mit Ausnahme der 4 mal 100-Mtr.-Stafette, die mit Brustbreite in einer Zeit von 46,8 von der Universität gewonnen wurde. Im Speerwerfen, das eine schwache Seite der Sieger war, brachte es der Universitätsvertreter Walthar Turczynski, übrigens ein Mitglied des B. D. S.-Posen, zu der hervorragenden Leistung von 54,85 Metern. Piechocki lief die 100 Meter in 11,2 Sek.

Vor den Wettkämpfen der Studenten unternahm Jastynski einen Vorstoß gegen den polnischen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen und verbesserte ihn um 55¼ Zentimeter auf 20,07¼ Meter. Damit wurde Zenonpacta überflügelt. Der neue Rekord ist trotz widrigen Windes aufgestellt worden.

Die letzten Bezirksspiele brachten folgende Ergebnisse: Olympia—Sokol 5:3, Nitrovia—S.C.P. 4:1, Stella—Sparta 4:2, L.R.S.—Legja 2:2 und Polonia—Warta 4:1.

Die Ligaspiele brachten einen hohen Sieg der Posener „Warta“ in Lemberg über „Lecja“, die 8:0 geschlagen wurde, ein Resultat, das man nach der Niederlage gegen „Garni“ kaum erwartet hatte. Die Grünen gaben mit Fontomicz wieder einmal ein Konzert. Die Tore schossen Scherke (3), Antola (2), Banajkiewicz (2) und Andzejewski (1). Die zweite Sensation bereitete „Wazhawianka“, indem sie in Lohz L.R.S. 4:1 das Nachsehen gab. „Polonia“ schlug „Garni“ 5:0, das große Derby in Krakau zwischen „Wista“ und „Cracovia“ endete 4:1 zugunsten der Ersteren. „Ruch“ und „Pogon“ trennten sich in Bismarckhütte unentschieden 1:1.

Die Ligatabelle sieht nach den gestrigen Ergebnissen folgendermaßen aus:

Name des Klubs	Zahl der Spiele	Punkte	Torverhältnis
Wista	6	9	17:7
Ruch	6	8	12:5
Polonia	7	7	12:12
Legja	7	6	11:7
Warta	7	6	19:12
L. R. S.	6	6	13:12
Garbarnia	6	5	6:4
Pogon	5	5	9:13
Garni	5	4	9:12
Wazhawianka	5	4	10:15
Cracovia	6	4	9:16
Lecja	5	4	6:19

## Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1. Beine breit geöffnet, Körper gestreckt, Arme hoch gehoben. Der ganze Körper ist zuerst gespannt, dann entspannen sich Hände, Arme, Oberkörper, Beine, so daß der ganze Körper locker zwischen die geöffneten Oberschenkel fällt. Dann wird er wieder langsam gestreckt. Tempo steigern.

2. Ein Bein wird vorwärts oder seitwärts gehoben. Der Lebende gleitet mit den Fingerspitzen an dem gehobenen Bein entlang bis zu den Fehen, wobei sowohl das gehobene als auch das Standbein im Knie gestreckt bleiben.

3. Im Sitzen werden die Fußgelenke der am Boden gestreckten Beine gefaßt und die Beine von den Gesäßhälften abwechselnd vorwärts gehoben. Dasselbe rückwärts.

4. Die gestreckten Beine werden im Sitzen breit geöffnet. Der Oberkörper wippt nach vorn, wobei die Fingerspitzen der gestreckten Arme abwechselnd die rechte und linke Fußspitze berühren.

5. Bauchlage. Gleichzeitig werden Oberkörper und Beine gehoben, wobei die Hände die Fußgelenke fassen. Sofort wieder loslassen und in die Bauchlage zurückfallen.

6. Beine weit geöffnet, Knie fest, Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben, wobei die Hände die Fußgelenke fassen. Das Becken wird abwechselnd nach links und rechts gedreht. Der Brustkorb soll die Bewegung nicht mitmachen!

7. Das rechte Bein ist über das linke gekreuzt. Der Lebende springt hoch, dabei wechselt er die Stellung der Beine, so daß jetzt das linke Bein über das rechte gekreuzt ist. Im schnellen Wechsel federnd hüpfen!

Petroleum — Weltkampf

Der Kampf um das Petroleum tobt weiter, es geht um die Welt Herrschaft, alle Staaten, alle Märkte, sind Schlachtfeld. Die grossen Organisationen, also die Syndikate, haben nicht die Kraft oder nicht den Mut, irgendetwas zu unternehmen, sie können sich nicht entschliessen aktiv aufzutreten oder Defensivstellung zu beziehen, sie schwanken zwischen Angriff und Kompromiss, sie verteidigen den Markt, aber sie sehen durch die Finger, sie dulden es, dass kleinere Staaten von russischen Oel erobert werden. Wahrcheinlich wollen sie den Russen dadurch ein Ventil bieten, die Möglichkeit hier zu Preisen zu verkaufen, die die ärgsten Dumpingerscheinungen teilweise auslöschen, indem sie sie unnötiger werden lassen. Die Russen haben schliesslich keine Veranlassung, zu Dumpingpreisen abzugeben, wenn sie nicht müssen, nur wegen der Unterminierung der kapitalistischen Welt allein, verschleudern sie nicht Werte; auf einem Markt, den sie erobert oder sonstwie in die Hand bekommen haben, brauchen sie nicht um jeden Preis abzugeben. Nicht zum Kampf, auch zum Frieden gehört aber Einigkeit, und diese fehlt vollkommen. Der englisch-holländische und der amerikanische Konzern, die gerade durch das russische Petroleum hätten an einander gebunden werden sollen, sind getrennt, statt vereint worden. Beide werden von der Sehnsucht, den russischen Markt in ihre Hand zu bekommen, beiseite, einer gönnt es dem andern nicht, sie arbeiten gegeneinander, und so kann und wird es keiner von ihnen erreichen. Diese Sachlage ermöglicht den Russen die Fortsetzung ihrer Politik auf dem Welt-petroleummarkt. Die Aussichten auf einen Friedensschluss zwischen kapitalistischer und kommunistischer Oelproduktion sind nicht gerade rosig, und zu überwiegender Teil ist dies Verdienst, das heisst richtiger Verschulden, eines einzigen Mannes, Sir Henry Deterding. In seinem ganzen Leben, das einen glänzenden Aufstieg darstellt, wenige Karrieren gleichen seiner, hat Deterding das Wort Kompromiss nur ganz selten gekannt. Bedürfnislos, wie er trotz seines immensen Reichtums, ist fürchtet er nicht die Härten des Wirtschaftskampfes. Er glaubt an Gott, ehrt seine Königin und hasst Sowjetrussland; das ist das Evangelium dieses Schizojährigen, der die Arbeit höher einschätzt, als die Menschen und Kompromisse mehr hasst, als irgendetwas sonst auf der Erde. Dieser Hass wurde ihm im Jahre 1927 klar und ungeschminkt vorgehalten, als die Standard Oil Company erklärte, sie finde es unangebracht, dass die amerikanischen Interessen dem persönlichen Hass und der Unpersönlichkeit eines einzelnen Menschen geopfert werden sollen, und sie denke nicht mehr daran, mitzutun. Diesem Druck musste nachgegeben werden, und es kam damals zu einem Vertrag, in dem sich das Syndikat, dem auch die „Shell“ angehörte, zur Übernahme eines bestimmten Quantum russischen Oels verpflichtet hat. Wirtschaftspolitisch und menschlich interessant ist eine Episode, die sich im Laufe der damaligen Verhandlungen abspielte. Deterding verlangte von Stalin durch den Pariser sowjetrussischen Gesandten, dass ein kleiner Bruchteil der Be-träge, die Sowjetrussland für die Petroleumlieferungen zulassen, den seinerzeitigen Besitzern der russischen Oelfelder, die heute exportiert sind, reserviert bleiben möge und ausgezahlt werden soll; Stalin hat brüsk abgelehnt. Beide Männer haben sich durch prinzipielle Gründe zu diesem Vorgehen veranlasst gesehen. Wenn dies überhaupt noch möglich war, von diesem Zeitpunkt an, hasst Deterding Sowjetrussland noch schärfer und erbitterter. Vielleicht wird dieser Hass noch durch ein Gefühl der Ohnmacht ge-ährt, das diesen Mann, der sich selbst zu solcher Stellung emporgearbeitet hat und der gewohnt ist, seinen Willen durchzusetzen, reizt. Er sieht die Entwicklung gegen sich gerichtet, er muss sehen, denn die Zahlen geben klaren und deutlichen Bericht, sie erzählen von der ansteigenden Macht, sie berichten davon, dass Russland heute schon ein Zehntel des Weltkonsums an Oel zu decken vermag, und sie ver-raten, dass in wenigen Jahren Sowjetrussland seine Produktion auf das einundeinhalbfache der Vorkriegs-produktion gebracht haben wird, wobei es angesichts seiner Produktionsmethoden billiger abgeben kann, als sonst ein konkurrierender Produzent in irgend-einem Staat der Erde. Dieser Aufstieg Russlands wird begleitet von einem Nachlassen der amerikani-schen Produktion und einem beträchtlichen Anstiege der rumänischen Rohölförderung. Eine Folgeerscheinung dieser letzterwähnten Tatsache ist das Ent-stehen eines Kleinkrieges zwischen Rumänien und Sowjetrussland im Rahmen des grossen Weltkampfes, dieses Ringens zwischen Rumänien und Russland geht um den Markt der Donaustaaten und Mitteleuropa. Die Rumänen griffen im Kampfe auch dazu, den Russen den Donauweg zu verammeln, indem sie das Umland verhindern und verbieten, aber sie dürften damit kaum durchdringen, denn die Internationale Donaukommission, die von den Russen angerufen worden ist, muss gegen Rumänien entscheiden. Ansonst

herrscht in der Weltölproduktion Stille, die Ueberproduktion und die damit zusammenhängende Preisentwicklung haben das Interesse des Kapitals schwächer werden lassen. Demgemäss schlummern auch Venezuela, dessen Oelproduktion von Jahr zu Jahr jäh ansteigt, und Mexiko, vom Weltkapital nicht ge-stört, auch politisch, was in diesen Landstrichen eine verzehnungswürdige Sonderheit ist. Die Russen fühlen sich nunmehr so stark und ihre Stellung durch die von ihnen betriebene Preispolitik, so dominierend, dass sie sich zu Verhandlungen be-reitfinden wollen, und ihre Forderung betrifft die Zu-billigung eines Exportkontingents, das einem Drittel der Produktion bzw. des Exportes Europa-Asien ent-spricht. Dazu konnte man sich auf der Seite der Weltsyndikate noch nicht entschliessen, und es hat den Anschein, dass auch noch ziemlich viel Zeit ver-streichen wird, bis es zu einer Einigung kommen wird, die sich auch nur halbwegs auf dieser Basis bewegt. Früher kann es zu einem Abkommen führen, wenn beide Teile ein wenig Wasser in ihren Wein tuen und wirkliche Kompromissgedanken haben. Schliesslich darf man aber eines Umstandes nicht

vergessen. Das Rohöl steht, wie alle Rohprodukte, im Zeichen einer gewaltigen Ueberproduktion, und in sol-cher Entwicklungsphase kommt es immer darauf an, welcher Staat, beziehungsweise welcher Produzent, die weitesten Zugeständnisse und die grössten Preis-konzessionen zu bieten vermag. Es ist doch ein ehernes Gesetz der Wirtschaft, dass bei Ueberproduk-tion der stärkste Produzent, im Falle der Unterpro-duk-tion der stärkste Konsument den Preis diktiert und den Markt beherrscht. Russland hat nun das Produkt am billigsten in der Hand, denn wo gibt es einen Arbeiter, der anspruchsloser und billiger arbei-et, als in Russland. Ob dies auf aktiven Willen des Einzelnen für eine Idee zu schaffen, auf eine Müdig-keit der Masse oder auf Druck und Zwang zurückzu-führen ist, bleibt für die wirtschaftspolitische Aus-wirkung gleichgültig, wir können auch nicht über die Oelfelder unter Missachtung privatwirtschaftlicher Aus-sprüche verfügen. Uns ist es weder in Europa noch in Amerika möglich, mit Russland hinsichtlich Preis-kalkulation Schritt zu halten, und es gibt nur Kampf oder Kompromiss. Da allem Anschein nach, bei Fort-dauer des Ringens die Alternative lauten wird: Zwei Sieger oder zwei Unterlegene, ist eigentlich schade um die Verzettlung der Kräfte, vielleicht ist doch ein halbwegs vernünftiger Frieden möglich!

gegen 192 919 t in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr im April betrug 36 686 t gegen 44 303 t im April 1930. Die Gesamtausfuhr seit 1. 10. 1930 betrug 240 471 t gegen 345 386 t; das bedeutet einen Rückgang um über 100 000 t, dem kein Ausgleich auf dem Inlandsmarkte gegenübersteht.

Kommt der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei zustande?

Die vor einigen Wochen in Warschau begonnenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die den Charakter von Vorbespre- chungen trugen, sind zu einem günstigen Abschluss gelangt. Die tschechische Delegation mit Dr. Gloss an der Spitze ist bereits nach Prag abgereist. Die Ergebnisse der Warschauer Verhandlungen wer-den den beiden Regierungen mitgeteilt werden, worauf wahrscheinlich in den ersten Junitagen die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Prag erfolgen wird. An der Spitze der polnischen Delegation wird Dr. Sokolowski stehen.

Erfolge polnischer Züchter auf der Viehausstellung in Mailand

Von einem Kaufmann, der aus Italien nach Polen zurückgekehrt ist, erfahren wir näheres über die Er-folge, die polnische Züchter auf der internationalen Viehausstellung in Mailand errungen haben.

Im allgemeinen Wettbewerb steht Polen an zweiter Stelle, obwohl die polnischen Exponate nicht sehr zahlreich sind. An der Ausstellung nahmen Länder mit hoher Zuchtkultur, wie England, Oesterreich, Hol-land, die Schweiz, Italien, Jugoslawien und Ungarn teil, die hochwertiges Schlacht- und Zuchtvieh in grosser Anzahl ausstellten.

Das polnische Vieh errang den zweiten Platz und 19 individuelle Preise, darunter zwei silberne Pokale. In der Schlachtviehgruppe wurde ein Bulle aus dem Kreise Strzy als das zweitbeste Tier auf der ganzen Ausstellung erkannt; es erhielt die goldene Medaille

Deutsch-polnisches Roggen-abkommen wird verlängert

D.P.W. Von gut unterrichteter Seite wird uns ge-meldet, dass die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland über die Verlängerung des deutsch-pol-nischen Roggenabkommens kurz vor ihrem Abschluss stehen. Nach Auffassung massgebender polnischer Kreise sind die hauptsächlichsten Schwierigkeiten überwunden, so dass einer Verlängerung des Roggen-abkommens in materieller Hinsicht keine Hindernisse mehr entgegenstehen. Auch die Zustimmung der bei-den Regierungen soll bereits sichergestellt sein. Ob-wohl diese Nachricht aus einer zuverlässigen Quelle stammt, wird man ihre Bestätigung abwarten müssen

Polens Getreideaufuhr im April

D.P.W. Im April d. Js. wurden aus Polen insge-samt 19 228 t Roggen exportiert. Die Ausfuhr er-folgte fast ausschliesslich auf Grund von früher ab-geschlossenen Verträgen, da neue Geschäfte mit dem Auslande infolge des hohen Preisniveaus für polni-sches Getreide im April nicht möglich waren. An Weizen wurden 7807 t, an Gerste 5114 t und an Hafer 535 t exportiert.

Gründung eines Elektrizitäts-fonds?

D.P.W. Im polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten wird gegenwärtig die Gründung eines neuer Fonds geplant, trotzdem der kürzlich errichtete Strassenbaufonds bereits viel böses Blut gemacht hat. Es handelt sich im vorliegenden Falle um die Errich-tung eines „Elektrizitätsfonds“, dessen Aufgabe darin bestehen soll, den unrentablen, jedoch mit Rücksicht auf das allgemeine Staatsinteresse unbedingt notwen-digen Elektrizitätswerken zu Hilfe zu kommen. Ferner soll der Elektrizitätsfonds zur Aufgabe haben, für den Staat Anteile an Elektrizitäts- und Elektrifizierungs-gesellschaften, welche eine allgemeine volkswirtschaft-liche Bedeutung haben, zu übernehmen und zu ver-walten, sowie Mittel für den Ankauf von Elektrizitätswerken bereit zu stellen, deren Ankauf durch ent-sprechende Bestimmungen vorgesehen ist und deren Erwerb im Staatsinteresse liegt (es handelt sich hier-bei anscheinend um die noch in deutschen Händen befindlichen Elektrizitätswerke).

Der Elektrizitätsfonds soll aus folgenden Mitteln gespeist werden: a) aus Beträgen, welche an das pol-nische Ministerium für öffentliche Arbeiten für die Erteilung von Elektrizierungskonzessionen gezahlt werden. b) Aus bestimmten Beträgen, welche von der Staatskasse alljährlich an die staatliche Wirt-schaftsbank und die Kommunabank überwiesen wer-den. c) Aus Einnahmen des Staates auf Grund von Beteiligungen an Elektrizitäts- und Elektrifizierungs-gesellschaften. d) Aus Beträgen, welche noch gesetz-lich festgelegt werden sollen. Man nimmt an, dass aus den ersten drei Einnahmequellen in den ersten 10 Jahren ein Betrag von 100 Mill. Zloty akkumuliert werden wird. Wie wir unsererseits feststellen konn-ten, ist dieses Projekt des Ministeriums für öffent-liche Arbeiten bei den anderen polnischen Regierun-gstellen günstig aufgenommen worden.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 16. Mai. Bei uncin-heitlicher Preisgestaltung ruhig. Die Preisgestaltung an der Wochenschlussbörse war nicht ganz einhe-itlich, das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen, da der Mehlabsatz keine Belegung erfahren hat. Am Weizenmarkt trat das Angebot etwas mehr in Er-scheinung, insbesondere im handelsrechtlichen Liefe-rungsgeschäft, zumal heute 420 Tonnen angeboten wor-den waren. Malweizen setzte daranhin 2 1/2 Mark niedriger ein, während die späteren Sichten am 1 Mk. abgeschwächt waren, für Weizen neuer Ernte lau-ten die Gebote 1 Mark niedriger. Roggen bleibt fast geschäftslos, die Preise waren nominell unverändert, das Geschäft beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Provinz, der Lieferungsmarkt eröffnete gut be-hauptet. Weizen- und Roggenmehle liegen ruhig bei wenig veränderten Preisen. Hafer zeigte wiederum eine Abschwächung, da der Konsum nur sehr vorsich-tig kauft. Gerste still.

Berlin, 16. Mai. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Gold-mark: Weizen, Märkischer, 284—286, Roggen, Märki-scher, 197—198, Futter- und Industrieernte 230—244, Hafer, Märkischer 194—198, Weizenmehl 33.50 bis 39.00, Roggenmehl 26.75—28.50, Weizenkleie 15.00 bis 15.25, Roggenkleie 14.75—15.00, Erbsen, Viktoria, 26 bis 31, Futtererbsen 19—21, Pelschken 25—30, Acker-bohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue, 15 bis 16.50, Lupinen, gelbe, 22—27, Seradella, neue, 66—70, Kapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14—14.20, Trockenschrot 8.20—8.30, Soya-Schrot 12.50—13.80. Handelsrechtliches Lieferungsge-schäft. Weizen, Mai 297.50—296.75; Juli 299.25 bis 298.75; September 254 Brief, Roggen, Mai 206.50; Juli 203.25; September 191. Hafer, Juli 206—206.25; September 178.

Blüten des Zollwahnsinns Textil- und Kunstseidenindustrie in scharfem Kampfe miteinander

In den letzten Tagen wurde auf dem Terrain der Lodzer Handels- und Gewerbekammer sowie des In-dustrie- und Handelsministeriums ein scharfer Kampf zwischen zwei bedeutenden Industrien ausgetragen, wobei es um die Frage für oder gegen den Zollschatz ging. Die Textilindustrie erhebt seit Jahr und Tag die Forderung nach seiner Senkung der gegenwärtigen abnorm hohen Zollsätze bei der Einfuhr von Kunstgarn. Die bisherigen Konventionssätze für Garn aus Kunstseide betragen 100 Prozent ad valorem, was eine Belastung von rund einem kg je Dollar bedeutet. Die Textilindustrie motiviert ihr Postulat damit, dass die hohen Preise für das durch den hohen Zoll ge-schützte Kunstseidengarn zu einer Verteuerung der Kunstseidengewebe sowie zu einem Rückgang des Konsums beitragen und den Veredelungsprozess der Produktion in einer ganzen Reihe von Textilzweigen, wie z. B. der Wirkwaren und Strumpfindustrie hem-men. Wie sich nämlich zeigt, liegen die Kunstseiden-preise in Polen um 70 und sogar um 100 Prozent höher als die Auslandspreise. Infolgedessen wird Baumwollgarn in Polen in vielen Zweigen angewen-det, wo der kulturell höher stehende Westen bereits seit langem zur Verarbeitung von Kunstseide überge-gangen ist. Die Verdrängung von Baumwolle durch Kunstseide, eine allgemeine Erscheinung in der ganzen Welt, ist in Polen infolge der Zollbarriere, die die hohen Kunstseidengarnpreise schützt, auf Schwierig-keiten gestossen. Ein zweites Moment, worauf die polnische Textil-industrie hinweist, ist die Möglichkeit einer Aktivie-rung der Handelsbilanz auf dem Gebiete der Textil-rohstoffe. Polen verfügt nämlich über bedeutende Mengen von Zellulose, aus welchem Rohstoffe für Kunstseide produziert werden könnten. Würde sich also der Konsum von Kunstseide erhöhen, so würde gleichzeitig die Einfuhr von Rohbaumwolle zurück-gehen. Der Ersatz fremden Baumwollrohmaterials, wenn auch nur teilweise durch eigenes Rohmaterial, bildet nach Ansicht der polnischen Textilindustrie

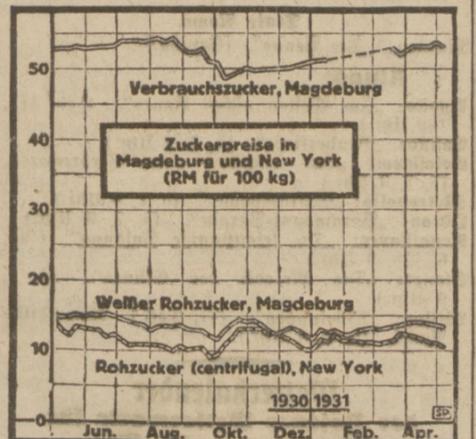
einen wichtigen Grund, der eine Zollsenkung gebietet. Schliesslich verweist die Industrie noch darauf, dass der ganze Textilexport in hohem Masse von einer Aenderung der Zollsätze für Kunstseidengarn abhän-gt, weil die abnormale Erscheinung festzustellen ist, dass Polen statt Fertigwaren Halbfabrikate exportiert. Würden die Kunstseidengarnpreise herabgesetzt wer-den, so würde zweifellos die ganze polnische Kunst-seidenproduktion auf dem Binnenmarkt abgesetzt wer-den können und damit die Notwendigkeit eines Kon-sums importierter Seide wegfallen. Kunstseide ist gegenwärtig durch einen Konventionssatz geschützt, der 8,80 Zloty je kg beträgt. In Frankreich erreicht er nur 5 1/2 Zloty, in Italien 5 Zloty, in der Tschecho-slowakei rund 3 Zloty und in Deutschland etwas über einen Zloty. Auf dem Gebiete des Zollschatzes mar-schieren also Polen an der Spitze aller anderen Staa-ten. Die Textilindustrie ist nun an die Handels-kammer wegen Herabsetzung dieses Satzes um 50 Prozent auf 4,40 Zloty je kg herangetreten. Letz-tere hat tatsächlich diesbezüglich eine energische Aktion beim Handelsminister unternommen und die Postulate der Textilindustrie unterstützt. Gegen diese Bemühungen der Textilindustrie wenden sich nun mit aller Macht die drei Kunstseidenfabriken Polens, die bekanntlich Tomaszów, Chodaków und Myzsków grup-piert sind. Im Auftrage dieser Unternehmungen will die chemische Industrie Polens sich an die Regie-rung mit einem kategorischen Protest gegen die For-derungen der Textilindustrie wenden. Die Kunst-seidenproduzenten gehen von der Auffassung aus, dass die polnische Kunstseidenindustrie durch eine Herab-setzung der Zollsätze für Kunstseidengarn in ihrer Entwicklung nicht nur gehemmt, sondern auch gefäh-deret wäre. Würde die Zollbarriere fallen, so würde die Kunstseidenindustrie der ganzen Welt ihre ge-waltigen Vorräte auf den polnischen Markt werfen. Es bleibt abzuwarten, welchen Standpunkt der bei-den sich in dieser Frage so scharf bekämpfenden Parteien die Regierung Rechnung tragen wird.

Die Entwicklung am internationalen Zuckermarkt

Noch keine Besserung der Gesamtlage — Günstige europäische Verbrauchsziffern — Die Vorräte Kubas

Die Preisgestaltung am internationalen Zuckermarkt ist seit Ende April weiter rück-läufig gewesen. Am 24. April, wo erstmalig Mai-lieferungen angeboten wurde, gingen die Notierungen auf der ganzen Linie um 5—6 Punkte zurück, und am 28. April wurde der niedrigste Preisstand für den Monat April erreicht. Später trat dann wieder eine leichte Erholung ein. Die Ursache der neuen Baisse, die merkwürdigerweise mit dem definitiven Zustande-kommen des Chadbourne-Abkommens zusammenfällt, sind in erster Linie in den Mai-Liquidationen und dem kubanischen Angebot von Lokozucker zu suchen, weiterhin aber auch in der höheren Schätzung der mit Zuckerrüben beplanten Bodenfläche in Europa.

treten in Polen um 8000 ha und in Spanien um 15 000 ha, während sich die holländische Anbaufläche um 6000, die dänische um 4000, die rumänische um 21 000, diejenige Englands, Schottlands und Wales um 7000 ha und diejenige Irlands um 1000 ha verkleinerte. Die Schätzung für Russland ist aus den bekannten Gründen unverändert gelassen worden. Die Ver-riegerung der europäischen Anbaufläche könnte bei normalen Witterungsverhältnissen gegenüber der vori-geren Kampagne einen Produktionsausfall von 1 170 000 t herbeiführen; die Firma Lamborn, New York, berechnet die Produktionsverminderung für Europa (ohne Russland) bei einer Wiederholung der ausser-ordentlich günstigen Witterung der Vorkampagne auf 1 250 000 t, bei einer mittelmässigen Ernte auf 2 200 000 t und bei einer schlechten Ernte auf 2 700 000 t. Selbst wenn für Russland eine Steige-rung um 580 000 t angenommen werden würde, über-trifft die wahrscheinlichste diese Ziffern (2 200 000 t) die zuerst genannte Schätzung (1 170 000 t) noch er-heblich.



Was die Exportaussichten für Zucker an-geht, so ist in dieser Beziehung bemerkenswert, dass England bei der Behandlung des Budgets am 27. April die Zuckerzölle völlig unver-ändert gelassen hat. Die stille Hoffnung der englischen Kolonien auf eine weitere Bevorzugung ihres Zuckers, sei es durch eine Senkung der Zölle für ihre Erzeugnisse, sei es durch eine Erhöhung des Zollsatzes für fremden Zucker, ist also vorläufig wle-der für ein Jahr vernichtet worden. Eine Herab-setzung oder völlige Aufhebung des Zolles, wie sie durch die Arbeiterregierung mit Snowden an der Spitze so dringend verlangt wurde, konnte jedoch infolge der schwierigen Kassenlage des Staates ebenso-wenig erfolgen. Schatzkanzler Snowden hat in seiner Etatsvorlage daher den ganzen Artikel Zucker wohl-weislich aus dem Spiele gelassen.

Für Russland haben sich in letzten Wochen auf dem Gebiete des Zuckermarktes wenig günstig gestaltet. Aus Triest wurde berichtet, dass der Druck des sowjetrussischen Zuckers ganz plötzlich aufgehört habe, so dass hier der Kampf vorläufig durch die „Kapitalisten“ gewonnen ist. Nach indischen Meldungen sind auch die ersten Vers Schiffungen nach Britisch-Indien wenig glücklich verlaufen. Die leichte Verpackung erwies sich als unzureichend, so dass unterwegs ein bedeutendes Untergewicht ent-stand. Des weiteren aber hatte auch die lange Reise der Qualität Abbruch getan. Dagegen konnte die Sowjetregierung insofern einen Gewinn buchen, als es ihr gelang, eine Lieferung von 15 000 t Zucker nach Marseille durchzuführen. Am 2. Mai hat übri-gens die erste Ablieferung von neuem Zucker durch die Visp in Höhe von 7750 t stattgefunden. Der Preis von 7 1/2 Gulden liegt zwar um 1/4 Gulden höher als die letzte Notierung für Ernte 1930, doch beweist der so lange hinausge-zögerte erste Verkauf, dass die Lage in Java alles andere als rosig zu sein scheint.

Inlandsverbrauch von Zucker weiterhin rückgängig

Trotz der mit grossem Aufwand betriebenen Propa-ganda zur Hebung des Konsums von Zucker lässt sich bisher kein Anstiegen der Verbrauchsziffern fest-stellen. Im Gegenteil; die letzten Berechnungen haben ergeben, dass der Monat April gegen März einen Rückgang um 1,834 t, im Vergleich zum April 1930 sogar einen Rückgang um 4,540 t gebracht hat. Seit Beginn der Kampagne, d. h. seit 1. Oktober 1930, betrug der gesamte Inlandsabsatz 187 808 t

Firmennachrichten

- Konkurse
E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.
Termine finden in den Amtsgerichten statt.
Bromberg. Konkursverfahren Jan Zborowski, Gläubigerversammlung 21. 5. 1931, 13 Uhr, Zimmer 13.
Gnesen. Zbigniew Robiński. Konkursverfahren eingestellt, da Zwangsvergleich vom 11. 2. 1931 Rechtskraft erlangt hat.
Gnesen. Konkursverfahren Stanislaw Siemianowski, ul. Chrobrego 9. E. 7. 5. 1931. K. Rechts-anwalt Łukaszuk. A. J. 6. 1931. Erster Termin 27. 5. 1931, 10 Uhr. G. 3. 6. 1931, 10 Uhr.
Lobau. Konkursverfahren Józef Czepiński aus Wonna. E. 22. 4. 1931. K. Anton Mówiński. A. 20. 5. 1931. Erster Termin 7. 5. 1931. G. 3. 6. 1931, 10 Uhr.
Nieschen. Konkursverfahren „Pleszewskie Między Parowe“, T. A. E. 14. 4. 1931. K. Rechtsanwal Perz. A. 28. 5. 1931. Erster Termin 7. 5. 1931. G. 25. 6. 1931, 11 Uhr.
Ravitsch. Fa. Stefan Taczała, Waly Jana III Nr. 5. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, gerechnet v. 1. 5. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Karl Hillwig.
Schildberg. Konkursverfahren Marian Bielski in Grabow. Vergleichstermin 16. 6. 1931, 10 Uhr, Zimmer 44.
Schubin. Konkursverfahren Fa. „Rolnik“, Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa. Termin zur Prüfung der nachträglich gemeldeten Forderungen 21. 5. 1931, 10 Uhr, Saal 6.
Strelino. Konkursverfahren Karl Friedrich Albert Ritter. E. 30. 4. 1931. K. Rechtsanwalt Michal Frankowski. A. 30. 6. 1931. Erster Termin 21. 5. 1931, 10 Uhr. G. 16. 7. 1931, 10 Uhr.
Thorn. Konkursverfahren Fa. „Zgoda“, Spół. Społ. Gläubigerversammlung 28. 5. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7.
Generalversammlung
19. 5. Poznański Bank Ziemia S. A. in Posen. Al. Marcinkowskiego 13. Ordentl. G.-V. 12 Uhr in den Räumen der Bank.
20. 5. Fa. „Lloyd Bydgoski“, früher Bromberger Schlepsschiffahrt, in Bromberg, ul. Gródzka 28/29. Ordentl. G.-V. 4 Uhr in obler Firma.
26. 6. Drukarnia Katolicka, S. A. in Posen, ul. Racyńskiego 13/14. Ordentl. G.-V. 4 Uhr im Lokal der Firma.

Russische Glühbirnen um die Hälfte billiger als polnische

In der letzten Zeit sind in Polen Glühbirnen sowjetrussischen Ursprungs in Verkehr gebracht worden.

Märkte

Getreide. Posen, 18. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station 1 oznan

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, etc.) and Price range (e.g., 32.50-35.00).

Gesamttenz: fest. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 15 to.

Getreide. Warschau, 15. Mai. Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, für 100 kg in Zloty: Rote Rüben 12-18, harte Zwiebeln 1. Sorte 95 bis 104, 2. Sorte 55-65, Petersilie 100-130, Sauerampfer 36-48, Spinat 25-40, Mohrrüben 28-35, Sellerie 90-120, Speisekartoffeln, Wagentransport 13-15, Bahntransport 12-13; Preise für 1 kg: Meerrettich 2-2.50, Knoblauch 1-1.20, Rhabarber 0.35-0.50, Spargel 2-3; Preise für 100 Gebühd oder Stück: Weisskohl 36-45, Porree 60-90, Salat 12-25, Radieschen 4 Gebühd 0.80-1.00, 2. Sorte 0.30-0.50, Gurken 0.50-1.00, für 1 Stück, Schnittlauch 10-12, junge Mohrrüben 1.00-2.00 für 1 Gebühd, junge Petersilie 0.40-0.50. Zufuhr 268 Wagen. Tendenz: mittel.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 16. Mai. In der Woche vom 9. bis 15. 5. 1931 wurde gezählt für 1 kg Lebendgewicht in Zloty: Schweine 1. Sorte 1.42 bis 1.52, 2. Sorte 1.29-1.41, 3. Sorte 1.21-1.28, 4. Sorte 1-1.21. Markt: belebt; Tendenz: anziehend.

Butter. Berlin, 16. Mai. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 125, 2. Qualität 117, abfallende Qualität 103. (Preise vom 13. Mai 122, 114, 100.) Tendenz befestigt.

Fische. Kattowitz, 16. Mai. Frische Fische für 1 kg in Zloty, im Kleinhandel: Lebende Karpfen 5.50, tot 3.80-4, lebende Schleie 5.50, Zander tot 5, Hechte tot 5, Aale 8, Seefische 1.50-1.60. Zufuhr schwach bei mässigem Bedarf.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Mai. Im Privathandel wird gezählt: Dollar 8.915, Goldrubel 4.7425, Tscherwonetz 0.40 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.705, Berlin 212.52, Budapest 155.60, Bukarest 5.315, Danzig 173.50, Helsingfors 22.465, Spanien 99.00, Kairo 44.51, Oslo 238.97, Riga 171.88, Sofia 6.475, Stockholm 239.26, Tallinn 237.70, Montreal 8.913.

rest verzinsliche Werte

Table with 3 columns: Instrument type (5% Staatl. Konvert.-Anleihe), Value (16.5, 15.5), and Price (48.75, 48.75).

industrielle Aktien

Table with 4 columns: Company name (Bank Polski, Bank Dyskont), Date (16.5, 15.5), and Price (127.25, 128.00).

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City (Amsterdam, Danzig), Date (16.5, 16.5), and Exchange rate (357.47, 359.27).

Tendenz: überwiegend fester.

Danziger Börse.

Danzig, 16. Mai. Reichsmarknoten 122.48, Dollarnoten 5.14, Zlotynoten 57.63, Scheck London 25.00%. Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.50, Dollarnoten bei 5.14, Zlotynoten bei 57.60 und Scheck London bei 25.00%.

Posener Börse

Fest verzinsliche Werte

Table with 3 columns: Instrument type (Notierungen in %), Value (18.5, 16.5), and Price (18.00G, 18.00G).

industrielle Aktien

Table with 4 columns: Company name (Bank Polski, Bk. Kw. Pot.), Date (18.5, 16.5), and Price (18.5, 16.5).

Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Mai. (R.) Erwartungsgemäss eröffnete die neue Woche in schwacher Haltung. Innen- und aussenpolitische Befürchtungen verstimmten. Zahlreiche Minus-Minuszeichen erschienen an den Maklertafeln. Das Publikum trat stärker als Abgeber auf, auch die Börse zeigte überwiegend Verkaufeneigung. Die Schwäche der Auslandsbörsen verstimmte ebenfalls, so dass Kursverluste von 1-3 Prozent die Regel bildeten. Geld steif. Tagesgeld 5-7 Prozent, vereinzelt darunter Reichsschuldverschreibungen 1/2-3/4 Prozent gedrückt. Im Verlaufe weiter bis 1 Prozent niedriger.

industrielle Aktien

Table with 4 columns: Company name (Accumulator, Adlerwerke), Date (18.5, 16.5), and Price (35.00, 33.00).

Tendenz: schwächer.

Terminpapiere

Table with 5 columns: Instrument type (Dt. R.-Bahn), Date (16.5, 16.5), and Price (86.50, 86.75).

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City (Buenos Aires, Bukarest), Date (16.5, 16.5), and Exchange rate (1.304, 1.300).

Tendenz: schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 16. Mai. Auszahlung: Posener 46.925-47.125 (100 Rm. = 212.20-213.11), Auszahlung Warschau 46.925-47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925 bis 47.125; grosse poln. Noten 46.775-47.175.

Sämtl. Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Bromberg

Erstlagen. Anlässlich einer Prügelei zwischen Ernst Artur Fisz, Franz Bogaczewski und Franz Kolaja mit seinen Söhnen Franz und Alojz wurde Kolaja mit einem stumpfen Gegenstand so zugerichtet, dass er kurz darauf verstarb.

Wirfisch

Jagdverpachtung. Die Jagdgenossenschaft in Wolsto verpachtet die dortige Jagd auf einen Zeitraum von 6 Jahren dem Meistbietenden am 19. Mai 13 Uhr im Lokal Ch. Fisz. Die Jagd hat einen Umfang von 842 Hektar. Die Pachtbedingungen werden beim Vorsitzenden ausgelegt. Die Reflektanten müssen vor Beginn eine Kaution hinterlegen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte gestern der Besitzer Paul Warmbier mit seiner Ehefrau Helene, geb. Rebbeln, in Karlsbad.

Wochenmarktbericht. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden bei lebhafter Beteiligung nachfolgende Preise erzielt: Butter 1,70 bis 2,30, Eier 1-1,20, Rhabarber 20-30, Mohrrüben 10-20, Salat pro Kopf 25, Radieschen 30, Spinat 25, Gurken 1,50, Spargel 70-1,00, Zwiebeln 50, Speisekartoffeln 3-4,50.

Budsin

Diebstahl. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden dem Mühlenbesitzer Meyer aus Wischin-Reudorf etwa 10 Zentner Getreide und Gemenge gestohlen. Die Budsiner Polizei ist den Tätern schon auf der Spur.

Alzho

Einbrecher bei der Arbeit. Vor einigen Tagen brach man in das hiesige Wojstowo ein und stahl aus der Kasse 75 Zloty. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. staketteten Einbrecher dem hiesigen evangelischen Pfarrhause einen Besuch ab. Sie nahmen 115 Zloty, 5 Danziger Gulden, 2 Damenuhren nebst Ketten und als Wegzehrung einen Schinken mit.

Inowroclaw

Vom Gerüst gekürzt. Vom Gerüst des Hauses ul. Kajetanińska 20 stürzte am Freitag, nachmittags 5 Uhr der 39 Jahre alte Stanislaw Wzjesniński, von hier, auf das Straßensplaster herunter, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus abgeliefert. Die Ursache des Unglücks soll in der unfachgemäßen Ausführung des Gerüsts zu suchen sein.

Ein Eisenbahner vom Zuge überfahren. Das Opfer seines Berufs wurde der hiesige Eisenbahner Jan Kawalek von der ul. Blonie, als er am Freitag nachts gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe unvorsichtigerweise von einem fahrenden Zuge abgesprang, ohne darauf zu achten, daß auf dem Nebengleise der Kreuzwitzer Zug heranbrauste. Er wurde auf der Stelle getötet.

Petroleumbehälter explodiert. Im Laden des Herrn Gregorowicz an der ul. Paflofka 68 explodierte der Petroleumbehälter. Die sofort herbeigeleitete Feuerwehren aus Inowroclaw und Matyn konnten wohl den Brand nach kurzer Zeit löschen, die Ladeneinrichtung mit sämtlichen Waren war aber vollständig vernichtet, auch sämtliche Fensterheben waren geplatzt. Der entstandene Schaden wird auf zirka 6000 Zloty geschätzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Es wird aber angenommen, daß sie durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

Im Brunnen ertrunken. Als der Landwirt R. Drzewiczal morgens um 6 Uhr zum Brunnen ging, um Wasser zu holen, erlitt er einen Herzschlag, fiel in den Brunnen und ertrank. Die sofort zur Hilfe herbeigeleiteten Familienangehörigen konnten ihn nur noch als Leiche bergen.

Vandalismus. In der ul. Swietokrzyska in Inowroclaw sind von russischer Hand in der Nähe des neuen Solbades verschiedene junge Bäumchen an der Krone umgebrochen worden. Die Täter konnten bisher nicht festgestellt werden.

Schmiegel

Das Budget 1931/32 wird auf 303 136,81 Zloty veranschlagt, wovon auf die Gasanstalt 90 510, auf das Schlachthaus 19 540, auf das Wasserwerk 19 977 und für städtische Ausgaben 173 109,81 Zloty fallen. Das Vermögen der Stadt beläuft sich auf zirka 2 492 174,94 Zloty, ihre Schulden auf 180 413,65 Zloty.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., um 11 Uhr vorm., findet in der G. Gerberstraße 14 (ul. Wieklie Garbary) eine Zwangsversteigerung statt. Verkauft werden meistbietend folgende Gegenstände: Eine Drehbank, eine Schleifmaschine mit zwei Schmirgel-Schleifsteinen, eine Bohrmaschine mit Transmission, ein Blasebalg, ein Elektromotor sowie Werkzeugsätze, Hammer, Zangen, Blechscheren, Feilen, elektrische Verteilungstafel mit zwei Uhren, eine Dezimalwaage, Lampen, ein eiserner Ofen und verschiedene mechanische Artikel. Außerdem kommen zum Verkauf eine Ladeneinrichtung nebst Regalen, ein Schreibtisch, ein eigener Kleiderschrank, eine Waschtölette mit Marmorplatte und Spiegel.

Die Gegenstände können vor dem Verkauf besichtigt werden.

Am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., um 11 Uhr vorm., findet im hiesigen Amtsgerichtsgebäude Mühlenstraße 2 (ul. Młynista), Zimmer 23 die öffentliche Zwangsversteigerung des in Schwer-

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Montag: „Fris“. Theater Wieklie. Dienstag: „Toska“. Mittwoch: „Fris“.

Teatr Folkli.

Montag: „Die Polin in Amerika“. (Gastspiel des H. Fertner.)

Teatr Nowy.

Montag: „Die Penne“. (Estuba.)

Kinos:

Apollo: „Im Weiten nichts Neues“. (1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr.) Casino: „Bruderliebe“. (5, 7, 9 Uhr.) Colosseum: „Das Tagebuch eines Verbrechers“. (5, 7, 9 Uhr.) Metropolis: „Scaramouche“. (5, 7, 9 Uhr.) Odeon: „Paramount-Parade“. (5, 7, 9 Uhr.) Renaissance: „Die leichtsinnige Susanna“. (1/2, 1/2, 1/2, 1/2, 9 Uhr.) Sloice: „Die Melodie des Glückes“. (5, 7, 9 Uhr.) Wilson: „Nibelungen“. (II. Teil.) Ariemjids Rache. (5, 7, 9 Uhr.)

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 18. Mai

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 18 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 745. Bewölkt. Gestern: höchste Temperatur + 28, niedrigste + 15 Grad Cels. Niederschläge 16 Millimeter.

Am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr werden auf dem Plage des Speditors Stachowski, Al. Gerberstr. 9 (Nähe Garbary) folgende Gegenstände meistbietend verkauft: Kurzwaren, Hemden, Strümpfe, Socken und wollene Jacken. Vor dem Kauf ist die Besichtigung gestattet.

Am Mittwoch, dem 20. Mai d. Js., um 10 Uhr vormittags wird im Amtsgerichtsgebäude Kempen eine Gärtnerei nebst Wärmehallen in den städt. Anlagen zwangsweise meistbietend verkauft.

Am Sonnabend, dem 23. Mai d. Js., vormittags 11,20 Uhr findet die Zwangsversteigerung eines Gylindrigen „Cherrot“-Autobusses für 16 Personen statt. Die Veranlassung der Kauflustigen: Gr. Berlinerstr. 29 (ul. Dąbrowskiego).

Wettervoransage für Dienstag, den 19. Mai

Etwas kühler, wechselnd bewölkt, frühmorgens leichter Regen. Westliche Winde.

Wasserstand der Warthe am Sonntag, 17. Mai: + 1,06 Meter; Montag, 18. Mai: + 0,94 Meter.

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Berreichschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friederichstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 16.-23. Mai. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Staro Rynek 41; Apteka Sm. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Sw. Marcjanna, ul. Kr. Katarzyna 12.

Apoteke, Apteka p. Blucinkiego, ul. Marjańska 72. — Zerkh: Apteka Mictimiczy, ul. Mictimiczy 22. — Wida: Apteka Fortuna, Górna Wida 96. — Ständigen Nachdiensten haben folgende Apotheken: Solafin Apoteke, Mazowiecka 12, die Apoteke in Lujechin (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apoteke in Główny, die Apoteke in Gurtzchin, ul. Marjańska 158, und die Apoteke der Stadtfrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkrede

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 20. Mai.

7.15: Morgensendung. 13: Zeitfragen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat. Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 16.45: Kinderstunde. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 20: „Silva rerum“ — Neutöne. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Konzert. 22.50: Tanzmusik aus dem Café „Eplanade“.

Breslau-Gleiwitz. 11.35 und 13.10: Schallplatten. 13.50: Schallplatten (Fort.). 15.20: Jugendstunde. 16: Von Gleiwitz: Rieder. 16.30: Aus dem Promenaden-Café, Gleiwitz: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 17.35: Aus dem Promenaden-Café, Gleiwitz: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 19: Von Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Heitere Quartette. Seitens Oberschlesisches Funkquartett. 19.40: Wettervorhersage (Wiederholung). Anschl.: Leopold Stokowits dirigiert. Abendmusik auf Schallplatten. 20.30: Reichssendung: Das ist Schließen! Bericht, Spiel und Dichtung! 22.30-24: Kabarett auf Schallplatten.

Eine Rundfunkrede des Papstes gegen den Sozialismus - Für sozialen Ausgleich

Am 40. Jahrestag der von Leo XIII. erlassenen Enzyklika Rerum novarum...

und angemessener Löhne. Dem rechthabenden Arbeiter muß die Lohnhöhe nicht allein die Bestreitung seiner eigenen Lebenshaltung...

Der Gleiche wie Poincaré

Wer ist Doumer?

Wer ist nun Herr Paul Doumer, Senator für Korsika und Präsident des Senats?

ausschusses eine sehr angesehenen Rolle spielt. Im Jahre 1921 hatte er als Finanzminister...

Die Lage der Lehrerschaft

Eine polnische Betrachtung zur 25prozentigen Kürzung

Der durch die letzte Gehaltstürzung geschaffenen finanziellen Lage der Lehrerschaft widmet das "ABC" folgenden Artikel:

der Gemeindevorstände diktiert, sondern einfach von finanzieller Unmöglichkeit.

Der Papst hatte ein wallendes weißes Gewand an, über das nur ein einfaches Kreuz herunterhing.

Die Enzyklika des Papstes

Das Rundschreiben des Papstes gliedert sich in drei Teile: Im ersten würdigt der Papst Pius XI. die Bedeutung der Rerum novarum-Enzyklika...

Es ist in Frankreich etwas Eigenartiges um das Verdienst, das einem Vater wegen des Todes von Söhnen, die im Kriege fielen, zugeschrieben wird.

Die Angelegenheit des Wohnungszuschlags hat ihre Geschichte.

Bisher erhielt der Volksschullehrer entweder eine Dienstwohnung oder als Gegenwert einen Wohnungszuschlag...

Im Dezember erließ die Regierung ein Dekret des Staatspräsidenten, in dem verfügt wurde, daß mit dem 1. April die Lasten der Wohnungszuschläge an die Lehrerschaft...

So hat denn die Mehrzahl der Lehrer weder im April noch im Mai den Wohnungszuschlag von den Gemeinden erhalten.

So erhält die große Mehrzahl der Lehrer seit zwei Monaten keinen Wohnungszuschlag. Sie werden ihn in Zukunft erhalten, wenn die Finanzkassen etwas haben werden...

Die letzten Telegramme

Bombenanschlag in Lissabon

Lissabon, 18. Mai. (N.) Nach einer Rundfunkmeldung des Präsidenten der Republik in Lissabon...

Wird Henderson Vorsitzender der Abrüstungskonferenz?

London, 18. Mai. (N.) Die Genfer Korrespondenten der Londoner Presse bezeichnen es als sehr wahrscheinlich, daß Henderson zum Vorsitzenden der internationalen Abrüstungskonferenz...

Loeskes Testament für echt erklärt

Das Urteil des Kammergerichts in dem Erbschaftsstreit

In dem bekannten Zivilprozeß um die Millionenhinterlassenschaft des Kunst- und Juwelenhändlers Albert Loeske wurde heute in der Berufungsinstanz vom Erbschaftssenat des Kammergerichts das Urteil verkündet.

Aus anderen Ländern

Eine Lawine

Zürich, 18. Mai. (N.) Im französischen Alpengebiet zerstörte eine Lawine gestern Abend ein Pionierlager.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Eisenbahnunglück bei Wilna

Wilna, 17. Mai. (N.) Gestern um 10 Uhr abends ereignete sich auf der Bahnstation Bezdona ein Eisenbahnunglück.

Der neue spanische Botschafter in Berlin eingetroffen

Berlin, 17. Mai. (N.) Der neue spanische Botschafter Americo Castro ist Sonnabend in Berlin eingetroffen.

Ansgarfeiern in Hamburg

Im November d. J. sind 1100 Jahre vergangen, seit sich Bischof Ansgar in der neugegründeten Stadt Hamburg niederließ...

Bestellungen

auf das "Posener Tageblatt" für den Monat Juni d. Js. werden von den Briefträgern vom 15. - 25. Mai von allen Postanstalten...

Am 10. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der  
langjährige stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates  
**Herr Majoratsbesitzer E. G. Fischer v. Mollard**  
auf Góra.

Seit Gründung unseres Unternehmens hat er unermüdet seine Kräfte diesem gewidmet und durch Rat und Tat zur Seite gestanden.

Wir bedauern tief das Hinscheiden dieses nimmermüden, liebenswürdigen Mitgliedes unserer Gesellschaft und werden ihm ein dauerndes dankbares Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Der Aufsichtsrat und Vorstand  
**Zjednoczone Cukrownie Witaszyce-Zduńy**  
Spółka z ograniczoną poręką.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter

**Frau Berta von Sarnowska**  
sagen wir hiermit, insbesondere Herrn Pfarrer Hammer für die trostreichen Worte am Grabe sowie Schwester Marta für die autopfernde Pflege, unseren

**herzlichsten Dank.**

**Die Hinterbliebenen.**

Poznań, den 19. Mai 1931.

**2 Pianos**

welche in Poznań lagern, verkauft **günstig gegen Kasse** oder Teilzahlung

**B. Sommerfeld**

Pianofabrik

Bydgoszcz

Sniadeckich 56. Gbanska 19.



„Bamberg“  
**Strümpfe**  
geben wir im  
Detail-  
verkauf zu  
Fabrikpreisen  
für **21.50** ab

Hurtownia Pończoch  
**„Atlantic“**  
Wrocławska, 15 I

**Zu verkaufen:**  
Fuchs, illustrierte Sitten-  
geschichte, 3 Bde., halber  
Preis.  
**Ziółkowski,**  
Rynek Lazarski 10a.

Saub.  
möb-  
liertes  
**Zimmer**  
sofort od. spät. zu vermieten.  
**Heinze, Poznań**  
ulica Szwojarska 19. Part.

**Września**  
eine 3-Zimmerwohng-  
und mehr. kleinere sofort zu  
vermieten. Offerten an  
**Frau Bochanska,**  
Mosina, Lipowa 4.

**Belze** Pelzjutter  
zu En groß-Preisen  
Herrenpelze unter Preis.  
**B. Hankiewicz, Poznań,**  
ul. Wielka 9 (Bng. ul. Szwajska)



**BESSER  
KOCHEN  
MIT**



Nur  
echt  
in dieser  
Packung!

Wir lernen jetzt die

**kleine Rechtschreiblehre**

für  
**Schule und Haus**  
von **Paul Dobbermann**  
Preis **1.20 zł.**

Dieses praktische Handbüch-  
lein ist bereits in 2. Auflage  
erschienen und durch alle  
Buchhandlungen zu beziehen.

Auslieferung durch die  
**KOSMOS Sp. z o. o.**  
Groß-Sortiment  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wein im Kreise Znai  
gelegenes Gut **„PARYŻ“**  
mit einem Gesamtareal von 218,23,50 ha, sehr guten  
Weizenbodens und Wiesen, durchschnittlicher Grund-  
steuerertrag 3,80 Mark pro Morgen, mit Feldbahn  
und elektrischer Beleuchtung **verkaufe ich sofort** oder  
**verpachte** unter günstigen Bedingungen auf lange  
Jahre ebl. mit Vorkaufrecht. Gesl. Offerten unter  
**1248** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań,  
Zwierzyniecka 6 erbeten.

**Neue Drahtseile, Röhren, Dachsteine, Dach-  
latten, Eichenbohlen, 30—90 mm lfm. Stamm-  
bretter u. Bohlen, 23 u. 26 mm Erlenbretter,  
Horn-, Birken-, Buchenbohlen, guterh. Arbeits-  
wagen u. -Geschire, Rohwert, Häckelmaschine,  
Schrotmühlen, eis. Gartenpumpe, Geldspind,  
eis. Bauwinden, Windheber gänst. verkäuflich.**  
**Robert Eggebrecht, Wielen, nad Notecią.**

**PACKARD**  
18/60 PS, neu überholt, neulackiert u. neu bereift,  
Cabriolet, 5-sitzig  
**zu verkaufen.** Fester Preis:  
1000 Dollar.  
**Lorenz, Mariensee, Freistaat Danzig.**

**Müllerlehrling**  
kann sich melden **Mühle Werkomo, pow. Wągrowiec**  
**Besitzer Schlender.**

Suche trock. breite 26, 30, 42, 52 mm einwandige  
fm. **Stamm-Eislerware**, 20 u. 25 mm fm.  
**Schalbretter**, 26 u. 30 mm gehobelt und gespund.  
fm. **Stamm-Fußboden**, trock. gefund. 65, 80 mm  
breit. **Erlenstammbohlen**, vollkann. **Kanutholz**  
u. **Balken**, ast- u. fehlerfreie **Doppelstammenden**  
**zu kaufen.** Ansführ. klare Angeb. unter **1250**  
d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Fuchs-Hengst**

9jähr. Halbblut, von Apollo aus Barforcejagd, stark  
angeführt, laminiert und eingefahren, **verkauft**  
**Domnium Grabów, nad Prosną.**

**Wirtschafterin**

36 J. alt, evgl., erfahren  
in allen Zweigen eines Guts-  
haushaltes, sucht v. 1. Juli  
Stellung. Ang. u. **1243**  
an die Geschäftsst. d. Ztg.,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Junge Dame**

mit famtl. Büroarbeiten be-  
vertr. (Buchhaltung, Schreib-  
maschine), sucht **Stellg.**  
**aushilfsweise**  
Gesl. Offerten unter **M. 3**  
die Geschäftsst. dies. Zeitung,  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Suche für 1200 Morg. gr.**

intensiv. Mäbenwirtschaft z.  
1. Juli d. Jz. einfachen  
**verheir. Beamten**  
Bewerb. m. Zeugn. z. r. an  
**Pieper, Przylepki,**  
p. Manieczki.

**Kauje**

**Milchföhler**  
auf ca. 500 Ltr. Offert. mit  
Preis erbeten **G. Scherffe,**  
Poznań, ul. Dąbrowska 10.

**Eleve**

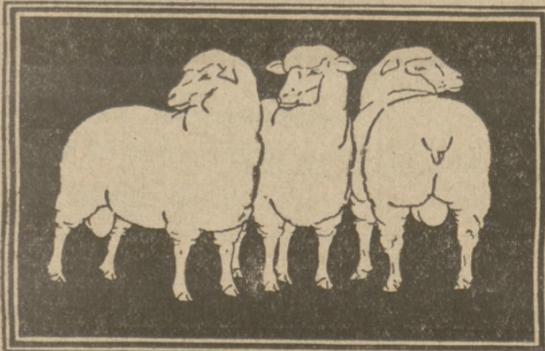
zum 15. Juni gesucht.  
Melbungen an das  
**Dom. Aniolka II.**  
p. Trzećnica, pow. Kępnö.

**Schuh**

aller Art, kauft man hier  
und billig im **Schuh-**  
geschäft bei **Fr. Zech,**  
Poznań ul. Zydowska 1.

**Soeben erschienen!**  
**Der neue Sommerfahrplan**  
für Polen

mit den Anschlüssen nach dem Auslande  
Große Ausgabe 5.— zł  
Kleine Ausgabe 1.50 zł  
**KOSMOS Sp. z o. o.**  
Groß-Buchhandlung  
Poznań, Zwierzyniecka 6.



**Altbekannte Stammschäferei Bzkowo (Bankau)** schweres  
**Merino-Fleisch-Schaf** (merino precose  
miesno wełnisty)  
Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landes-  
ausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne  
Staatsmedaille.

Sonnabend, den 30. Mai 1931, mittags 1 Uhr

**AUKTION**

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte  
und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler  
Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäferdirektor  
von **Altkewicz, Poznań**, ulica Patr. Jackowskiego 31.  
Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa**.  
**F. GERLICH, Bzkowo, Kr. Świecie.** Telefon Warlubie 31.

**Ansiedler!**

Besondere Umstände geben Anlaß, in diesem  
Jahre unsere Mitgliederversammlung und die General-  
versammlung der Genossenschaft „Realkredit“ nicht im  
Rahmen der Tagung der Westpolnischen Landwirt-  
schaftlichen Gesellschaft am 20. Mai d. Jz. zu veran-  
stalten. Der uns von der Westpolnischen Landwirtsch.  
Gesellschaft am Tage ihrer Mitgliederversammlung zur  
Verfügung gestellte Zeitraum ist zu knapp, um unsere  
wichtigen und umfangreichen Angelegenheiten zu er-  
ledigen. Wir sehen uns daher gezwungen, unsere  
Mitgliederversammlung und die Generalversammlung  
der Genossenschaft „Realkredit“ auf

**Montag, den 29. Juni 1931 (Feiertag)**  
zu legen. Nähere Mitteilungen werden später bekannt  
gegeben.

**Verband deutscher Ansiedler**  
**Genossenschaft „Realkredit“**  
(—) Reinetz.

**Mein Haus**

mit gr. Garten am See in Rogozno (Rogasen) will ich  
verkaufen oder gegen mod. H. Villa in Deutschland ver-  
tauschen. Prof. **Doerr, Schwelbein** (Pommern).

**Evangelische Erzieherin** mit Unterrichtserlaubnis  
zum Schulanfang für ein Mädchen im 2. Schuljahr  
und Knaben im 4. Schuljahr gesucht.  
**Frau Rittergutsbesitzer Uhle**  
Gorzewo, p. Ryczywół, pow. Oborniki.



hier abschneiden  
Das wirksamste  
**Motten-Mittel**  
**Global**  
tötet Motten  
und andere Insekten  
Durch Patente im In- u. Ausland geschützt.

**Gutver-**  
zinsliches **Hausgrundstück**

mit großem, komplett eingerichteten Laden, in bester  
Geschäftsgegend von Poznań, unter günstigen Bedin-  
gungen **zu verkaufen** oder gegen gleichwertig. Objekt  
in Deutsch-Schlesien **zu vertauschen.** Off. u. **1252** an  
die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Beabsichtige  
mein  
**Mühlengrundstück**  
27/10 Morgen mit Gebäuden krankheitshalber **zu ver-**  
**kaufen.** Off. u. **1249** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań,  
Zwierzyniecka 6.